Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 85 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 35. **Magdeburg, Donnerstag den 11. Februar 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Eine Annäherung.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin findet eine wohltuende Ergänzung in der Nachricht vom Abschluß eines deutsch-französischen Marokko-Abkommens, das am Tage des Einzugs Eduards 7. in Berlin unterzeichnet wurde. Der Sinn dieses Abkommens ist, daß die angebliche Integrität und Unabhängigkeit Marokkos im Rahmen der Algecirasakte erhalten bleibt, daß Deutschland aber die politische Vormachtstellung Frankreichs in Marokko anerkennt und daß Frankreich verspricht, die wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands in Marokko aufrechtzuerhalten. Die deutsche Marokkopolitik ist damit glücklich wieder auf dem Boden des französisch-englischen Mittelmeerabkommens angelangt, das vor 5 Jahren den Anlaß zu aufgeregten deutschen Beschwerden gab, deren Verfolgung Europa zwei- oder dreimal bis hart an den Rand des Krieges führte. Jenes englisch-französische Abkommen, dem beizutreten der deutschen Regierung ohne weiteres freistand, enthielt genau das, was jetzt das deutsch-französische Abkommen auch enthält, die Handelsfreiheit für alle Mächte, selbstverständlich auch für Deutschland, war darin sogar auf 30 Jahre gesichert, was die deutschen Offiziösen damals für vollkommen ausreichend erklärten.

Der Abschluß des neuen Marokkoabkommens bedeutet daher eine schwere Selbstanklage der deutschen Regierung, die jetzt zugibt, 5 Jahre lang törichtes, unnützes und schädliches Zeug getrieben zu haben — doch soll, weil Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist, von alten Sünden nicht weiter gesprochen werden. An und für sich ist durch den Abschluß des Abkommens die Möglichkeit eröffnet worden, bessere Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen, und diese Möglichkeit muß nicht bloß freudig begrüßt — es muß auch dafür gesorgt werden, daß sie so kräftig wie möglich ausgenutzt wird.

Frankreich ist der Bundesgenosse Englands, dessen verfassungsmäßiger Repräsentant am Dienstag in Berlin von Wilhelm 2. und den Spitzen der Behörden feierlich begrüßt wurde. Man kann diesen Besuch wenigstens als ein Zeichen dafür nehmen, daß die Beziehungen der beiderseitigen Regierungen augenblicklich nicht ganz so schlecht sind, wie sie es zum Bedauern der Völker diesseits und jenseits der Nordsee in der letzten Zeit sehr oft waren. In jeder Verbesserung der internationalen Beziehungen kann die arbeitende Bevölkerung ein Stück von einem Werke erkennen, an dessen Vollendung niemand mit so aufrichtigem unwandelbarem Eifer arbeitet wie sie selber. So hat der Berliner Besuch des Königs von England seinen Vorläufer gehabt in dem begeisterten Empfang, den die Berliner Arbeiter im Herbst vorigen Jahres den Delegierten der englischen Arbeitergewerkschaften bereiteten. Und wenn auch dieser schlicht volkstümliche in die Tiefe wirkende Vorgang den Arbeitern weit besser zu Herzen sprach, als jetzt der steif zeremonielle Fürstenempfang mit seinem höfisch-militärischen Firlefanz und seinem in Zeiten der Krise, der Arbeitslosigkeit und der beiderseitigen Finanznot höchst unzeitgemäßen Prunk — so liegt doch den Arbeitern nichts ferner als die Absicht, den politischen Erfolg der englischen Königsreise irgendwie zu stören und zu beeinträchtigen.

In den Mittagsstunden des Dienstag sind in Berlin hie und da von Leuten, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt sind, Fahnen zerrissen und ähnlicher an sich sehr harmloser Unfug verübt worden. Möglicherweise handelt es sich dabei um junge Arbeitslose, die zuvor eine der 15 von der Partei und den Gewerkschaften einberufenen Arbeitslosen-Versammlungen besucht hatten. König Eduard könnte aus seinem Lande von ganz andern Arbeitslosendemonstrationen erzählen, bei denen es viel temperamentvoller zugegangen ist, und bei deren einer sogar ein jetziger Minister Sr. Majestät verhaftet und zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. In Deutschland müßten schon geradezu furchtbare Zustände einreißen, ehe es zu solchen Szenen kommen könnte, denn kein Volk Europas trägt Leid und Unrecht mit so großer Geduld und weiß selbst in der Leidenschaft solches Maß zu halten wie das arbeitende Volk Deutschlands.

Wenn in einer Stadt, in der Zehntausende nicht wissen woher sie das Brot für den morgigen Tag nehmen, höfische Feste mit großem öffentlichen Pomp gefeiert werden, so ist es kein Wunder, daß das Gefühl der Erbitterung da und dort nach einem drastischen Ausdruck drängt. Es muß aber festgestellt werden, daß es keinem Berliner Arbeiter oder Arbeitslosen, daß es weder Führern noch Geführten eingefallen ist, dem König von England oder gar der englischen Nation irgendwelche unfreundliche Gesinnungen bezeigen zu wollen. Sollte darüber irgendwo Unklarheit herrschen, so würden solche Mißverständnisse von der sozialdemokratischen Arbeiterschaft aufs tiefste bedauert, und es würde alles von ihr getan werden, um die Bildung schädlicher Legenden zu verhindern.

Die Arbeiter Deutschlands wollen friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten der Welt, sie wollen aber vor allem freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich und England. Der Gegensatz zwischen Deutschland einerseits und den beiden großen Weststaaten anderseits bildet den Nährboden für Chauvinismus, Militarismus und Marinismus; alles was geeignet ist, diesen Gegensatz zu beseitigen oder auch nur zu mildern, muß daher den Arbeitern aller drei Länder willkommen sein. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. Februar 1909.

Die Arbeitslosen-Demonstrationen.

Am Dienstag fanden in Berlin und seiner näheren Umgebung fünfzehn Arbeitslosenversammlungen statt, die durchgängig überfüllt, teilweise abgesperrt waren. Die Besucher der Versammlung im Gewerkschaftshaus zogen in geschlossenem Zuge, nachdem sie sich mit den Teilnehmern der Versammlung in Freyers Festsälen (Koppenstraße), die auf Umwegen nach dem Gewerkschaftshaus marschiert waren, vereinigt hatten, der innern Stadt zu. Der Straßenzug in gerader Richtung nach dem königlichen Schlosse war von der Prinzenstraße abgesperrt worden, so daß der inzwischen auf zirka 6000 Personen angewachsene Zug die Prinzenstraße aufwärts und dann durch die Oranienstraße marschierend seinem Ziele zustrebte.

Einzelne Teilnehmer rissen die zu Ehren des englischen Königsbesuchs an den Omnibussen und Straßenbahnwagen angebrachten Fähnlein herunter, so daß die Straßen bald damit wie übersät waren. Die auf das allgemeine Wahlrecht ausgebrachten Hochrufe übertönten sehr oft die patriotische Weisen spielenden Militärkapellen, die den nach der Kaserne zurückkehrenden Soldaten das Geleit gaben. Auch die Besucher der Versammlung in der Chausseestraße (Bockbrauerei) im Norden zogen der innern Stadt zu. Verschiedene kleinere Trupps schlossen sich an, so daß auch hier ein bald mehrere tausend Personen umfassender Zug beieinander war, der sich unter dem Gesang der Marseillaise und des Arbeiterliedes, Hochrufe aufs allgemeine Wahlrecht ausbringend, dem Rathaus zu bewegte. So weit kamen sie aber nicht; in der Dirksenstraße am Alexanderplatz schloß eine dichte Schutzmannskette den Durchgang ab. Der Zug wollte links abschwenken, dessenungeachtet befahl aber der Leutnant: „Schuppenketten herunter und blank ziehen!" und die Schutzleute hieben auf die wehrlose Masse ein; auch Frauen und Kinder, die friedlich ihres Weges gingen, wurden nicht geschont. Die Masse, die sich neu gesammelt den Durchgang erzwingen wollte, wurde immer wieder zurückgetrieben.

Ein Zug von etwa 1000 Personen zog dann nach dem Friedrichshain und veranstaltete dort auf dem Friedhof der Märzgefallenen eine würdevolle Demonstration. Gemessen zogen sie unter Gesang des Liedes „Ein Sohn des Volkes" zwischen den Gräbern entlang. Nachdem ein Genosse in einer kurzen Ansprache ermahnt hatte, den Vorkämpfern für Recht und Freiheit nachzustreben, erbrauste ein Hoch auf das freie Wahlrecht und die internationale Sozialdemokratie, und bald hatte sich die Menge friedlich zerstreut.

Ein andrer Zug marschierte, auch hier revolutionäre Lieder singend, von Unter den Linden her, die Friedrichstraße entlang, dem Belle-Alliance-Platz zu. Die Polizei war hierauf anscheinend nicht vorbereitet; ganz fassungslos sah man sie mit heruntergelassenen Schuppenketten aus den Nebenstraßen herbeieilen, um die Massen aufzuhalten. Da man sich nachgerade in Berlin schon seit langem an Massenaufgebote von Schutzleuten hat gewöhnen können, beachteten die Arbeiter dies nicht sonderlich. Ebenso schnell, wie man sich zerstreut hatte, kam man wieder zusammen und zog singend weiter. Am Belle-Alliance-Platz kam es zu scharfen Zusammenstößen mit der Polizei; unbarmherzig hieben diese mit dem Säbel auf die Demonstranten ein. In der Linden- und Hollmannstraße wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Auch sonst wurden eine Menge Verhaftungen vorgenommen. Leicht hatte es die Polizei nicht, die patriotischen von den andern Demonstranten zu unterscheiden. Die „Einzugsfeierlichkeiten" hatten, wie dies immer der Fall ist, eine große Menge der stets „Arbeitslosen" der herrschenden Klassen auf die Beine gebracht, und mit denen mußte man doch etwas friedlicher umgehen, als mit den für ihre Rechte kämpfenden Arbeitern.

Der „Vorwärts" bemerkt zu den Berichten über die Arbeitslosendemonstrationen: „In Wirklichkeit war nicht das geringste geplant; es wurde im Gegenteil von den Versammlungsleitern ausdrücklich vor Demonstrationen gewarnt, und ohne die Ungeschicklichkeit der Polizei, welche die das Lokal verlassenden Besucher der Koppenstraßen-Versammlung mit denen des Gewerkschaftshauses zusammentrieb und so den Zug aus dem Osten selbst formierte, wäre der Hauptzug der Demonstranten gar nicht zustande gekommen.

Die Versammlungen sollten ausschließlich dem Zwecke dienen, die demnächst vorzunehmende Arbeitslosenzählung so in die Wege zu leiten, daß man in der Lage ist, ihr Resultat auch als ein wirklich den Tatsachen entsprechendes bezeichnen zu können. Damit ist auch die Antwort auf die weinerliche Frage des „Tageblatts" gegeben: „Was kann der König von England dafür, daß es in Berlin eine Armee von Arbeitslosen gibt?" Die Arbeitslosenzählung, zu deren Vorbereitung die Versammlungen gehörten, ist lange geplant, ehe ein Mensch etwas von Onkel Edes Besuch in Berlin wußte. Auch die Daten sind zu einer Zeit festgelegt, als man davon noch keine Ahnung hatte. Was können die Berliner Arbeitslosen dafür, daß der König von England nach Berlin kommt? Das kann sich die Polizei und mit ihr das „Berliner Tageblatt" gesagt sein lassen: Wenn die Sozialdemokratie die Absicht gehabt hätte, das Familien-Idyll Unter den Linden zu stören, dann hätten alle schönen Vorbereitungen der Polizei und alle Bedenken des braven „Tageblatts" sie nicht davon abgehalten. Wir haben aber schon bei Gelegenheit erklärt, daß wir, die wir das Recht zur Demonstration für uns fordern, auch das Demonstrationsrecht andrer achten. Die Polizei und das „Berliner Tageblatt" wissen, daß ohne diese unsre Haltung jede sogenannte patriotische Kundgebung in Berlin unmöglich wäre. Im vorliegenden Falle ist aber noch am Dienstag durch ein Mitglied des Aktionsausschusses im „Vorwärts" ausdrücklich ersucht worden, sich diesem dynastischen Familienfeste fernzuhalten!

Was nun die Ausschreitungen bei den Umzügen der Arbeitslosen anlangt, die übrigens von der bürgerlichen Presse sehr übertrieben dargestellt werden, so bedauert sie niemand mehr als wir. Wer kann aber in einem Zeitalter, wo Mitmenschen wie die Kriminalbeamten Draber, Kassube usw. mit russischen Orden dekoriert werden, die Verantwortung für jeden Teilnehmer eines solchen Umzuges übernehmen? Die Sozialdemokratie doch zuallerletzt!" —

Die Lehrerfreunde im Wettstreit.

Im Dreiklassenhaus wurde am Dienstag die Beratung der sogenannten Lehrerbesoldungsvorlage fortgesetzt. Die Pfarrerbesoldungsgesetze wurden abgesetzt und an die Kommission zurückverwiesen, weil die diversen bürgerlichen Parteien noch irgendwelche Extrawürste für Pfarrer, Kapläne und Rabbiner zu braten beabsichtigen.

Soweit Angehörige der bürgerlichen Parteien das Wort nahmen, handelte es sich bei der fortgesetzten Debatte über die einzelnen Paragraphen des Kompromißwechselbalges um Grenzstreitigkeiten zwischen den verschiedenen Gruppen des allgemeinen Ordnungsbreis und um unlautern Wettbewerb um die Gunst der Landlehrerschaft. Mit der Grazie eines gartenhütenden Bockes spielte sich der Junker v. Tilly als besonderer Freund der Landlehrer auf, während Herr Cassel eine Reihe nichtssagender Redensarten über den Freisinnsverrat an der Lehrerschaft machte, ohne ihn dadurch schmackhafter zu machen. In packenden Ausführungen kennzeichnete Genosse Borgmann sowohl die Unzuverlässigkeit der Liberalen wie die Heuchelei der sich als Landlehrerfreunde aufspielenden Konservativen.

Die Auseinandersetzungen zwischen der Blocklinken und der Blockrechten gestaltete sich gegen Schluß der Sitzung immer lebhafter. Sie waren im Tone jener schönen familiären Vertraulichkeit gehalten, die sich gegenseitig nichts übelnimmt. In Sachsen haben sich Konservative und Nationalliberale ja bereits des Briefdiebstahls beschuldigt, ohne daß solches ihrer blockbrüderlichen Liebe Eintrag tat. Im Dreiklassenhaus sind Konservative und Liberale

nun schon so weit, daß sie sich bei ihren Blockbrüdern nach abhanden gekommenen Pelzen erkundigen. Herr Dietrich Hahn beschuldigte ziemlich unumwunden das Haus Mosse der Paletotmarderei. Einem notleidenden Landwirt soll ein wertvoller Pelz gestohlen worden sein, in dessen Tasche ein, wie Hahn behauptet, noch wertvolleres agrarisches Zirkular gesteckt haben soll. Auf die Paletotmarderei gingen die liberalen Redner, die es der Mühe wert hielten, Herrn Hahn zu antworten, gar nicht ein, sei es, daß das „Berliner Tageblatt" wegen antibülowistischer Ketzereien in ihrer Ungnade steht, sei es, weil sie die Mätzchen des Herrn Hahn kennen. Ueber den Wert des angeblich gestohlenen Zirkulars äußerten sie Ansichten, die ausnahmsweise richtig waren.

Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt. —

„Dieser Bengel".

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom Sonnabend den 6. Februar rief der konservative Abgeordnete v. Pappenheim dem Genossen Leinert zu: „Dieser Bengel!" Genosse Leinert sprach zum Justizetat und führte das Zeugnis des konservativen Politikers Nordhausen für das Vorhandensein der Klassenjustiz ins Feld. Dabei bemerkte er zu den Konservativen nach dem stenographischen Bericht:

„das wird Sie ganz besonders interessieren
(Zurufe rechts: Nein!),
ganz besonders denke ich deshalb, weil die Möglichkeit vorhanden ist, daß Sie sich einmal zu vernünftigen Anschauungen emporraffen.
(Lebhafte Unruhe rechts. — Zurufe: Nein! —
Abg. v. Pappenheim: Dieser Bengel!)
Ich konstatiere, daß Sie erklären, daß das ausgeschlossen ist."

Genosse Leinert fragte am Dienstag den ja sonst so ängstlich um die Würde des Hauses besorgten Präsidenten v. Kröcher, ob ein solcher Ton der Würde des Hauses entspreche. Der Präsident nahm dann mit dem Vizepräsidenten Porsch, der zur Zeit der Leinertschen Rede präsidierte, Rücksprache. Herr Porsch nahm darauf Veranlassung, zu erklären, daß er diese Bemerkung nicht gehört habe, daß er sie sonst gerügt haben würde. Da aber Herr Porsch nicht einen konservativen Abgeordneten wegen einer Flegelei gegen einen Sozialdemokraten bedingungslos rügen mochte, versetzte er dem Genossen Leinert noch einen Seitenhieb, indem er auch dessen Bemerkung gegen die Konservativen rügte. Dabei mußte er aber das Geständnis machen, daß er die Leinertsche Bemerkung wohl gehört, aber nicht begriffen habe. —

Die deutsch-englische Allianz.

Im „Berliner Tageblatt" versucht dessen Chefredakteur, Th. Wolff, der noch aus seiner Pariser Korrespondentenzeit über sehr gute diplomatische Beziehungen verfügt, den historischen Nachweis zu erbringen, daß die englische Einkreisungspolitik nicht auf Englands bösen Willen, sondern auf Fehler der deutschen Auslandspolitik zurückzuführen sei. Schon im Jahre 1899 nach Ausbruch des Transvaalkriegs hatte Chamberlain eine Annäherung an Deutschland gesucht und u. a. bestimmte Vorschläge über Marokko gemacht. Der Konflikt, der wegen der Beschlagnahme des Reichspostdampfers „Bundesrat" ausbrach, bereitete damals den Verhandlungen ein rasches Ende.

Im Jahre 1901, nach dem Tode der englischen Königin, nahm Chamberlain die Annäherungsversuche wieder auf. Er beantragte den Beitritt Englands zum Dreibund mit Ratifizierung durch das Parlament, und erklärte, daß der Bündnisfall eintreten sollte, sobald eine der vertragschließenden Mächte von zwei Seiten angegriffen würde. Chamberlain sagte schon damals voraus, daß das Scheitern der Verhandlungen den Anschluß Englands an den französisch-russischen Zweibund zur Folge haben würde.

Die Berliner Regierung zeigte sich, namentlich durch den Einfluß des Franzosenfeindes v. Holstein, nicht abgeneigt, in die neue Allianz einzutreten. Da beantragte die deutsche Regierung, die auf Betreiben Waldersees die deutschen Truppen so rasch als möglich aus Peking zurückziehen wollte, zur Sicherstellung der Kriegsentschädigung die sofortige Erhöhung der chinesischen Seezölle. Darein konnte England im Interesse seines Seehandels nicht einwilligen und so scheiterten die Verhandlungen abermals und endgültig.

So Herr Th. Wolff, dem man die Gewähr für die Richtigkeit seiner Darstellung überlassen muß. Eine besondere Frage ist es freilich, ob ein deutsch-englisches Bündnis, das — wie es zu Chamberlains Zeiten selbstverständlich war — seine Spitze gegen Frankreich gerichtet hätte, ein so wünschenswertes Gut gewesen wäre, daß man seinen Entgang noch heute bedauern müßte.

Weder mit England gegen Frankreich, noch mit Frankreich gegen England, sondern Deutschland mit England und Frankreich für gemeinsame Kulturinteressen! Keine Diplomaten-Intrigen, sondern Völkersolidarität, das ist das Ziel, dem wir zustreben sollen. —

Kursgewinne und nationale Interessen.

Die Generalversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat am Sonnabend die angekündigte Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark beschlossen. Feierlich ist diese Aktion vollzogen worden. Haben doch ihre Regisseure an, daß nationale Interessen sie erheischen. Der nationalen Bedeutung dieser Kapitalerhöhung entsprechen die merkwürdigen Umstände und Bedingungen, unter denen sie ausgeführt wird. Auf die neuen 2 Millionen Mark werden zunächst nur 25 Prozent eingezahlt, die neuen Anteile werden jedoch nicht den bisherigen Aktionären zum Bezuge angeboten, ein Konsortium übernimmt sie, das mit der Verwaltung der Gesellschaft identisch ist. Den Aktionären soll eine Beteiligung angeblich erst durch ermöglicht sein, daß es ihnen freigestellt wird, sich dem Konsortium anzuschließen. Doch dabei handelt es sich um ein bloßes Recht, denn die Verwaltung soll in jedem einzelnen Falle entscheiden, ob den Aktionären eine verlangte Beteiligung zugestanden werden soll oder nicht.

Schon seit Monaten hatten die Banken, die die Verwaltung und das Uebernahmekonsortium der neuen Anteile bilden oder beherrschen, mitteilen lassen, daß von englischer Seite Käufe in den Anteilen der Deutschen Kolonialgesellschaft erfolgen, um dem südafrikanischen Diamanten-Syndikat den entscheidenden Einfluß auf die Gesellschaft zu sichern. Diese Nachrichten wurden von dem Tage an verbreitet, an dem die sensationellen Berichte über die Diamantenfunde in Südwestafrika veröffentlicht wurden. Die Terrains der Gesellschaft sollen zum Teil Stätten der versprochenen Schätze sein. Auf diese englischen Käufe wurde nicht zuletzt die innerhalb weniger Wochen erfolgte Kurssteigerung der Anteile der Kolonialgesellschaft um 300 Prozent zurückgeführt. Jetzt begründet die Verwaltung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika die gekennzeichnete Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark mit der Notwendigkeit, das aussichtsvolle deutsche Kolonialunternehmen gegen den Einfluß ausländischen Kapitals zu schützen. Um jeden Zweifel an diesem Zweck der Kapitalerhöhung auszuschließen, wurde von der Verwaltung bekanntgegeben, daß neue Mittel nicht gebraucht würden, die Gesellschaft verfüge zurzeit sogar über 1 Million Mark in bar.

Bei kritischer Betrachtung dieser Vorgänge erscheinen die nationalen Interessen der die Gesellschaft beherrschenden Banken jedoch in einem wesentlich andern Lichte. Die Banken besaßen die Majorität des Gesellschaftskapitals, eine Aenderung dieser Besitzverhältnisse könnte nur erfolgt sein, wenn sie einen Teil ihres Besitzes während des Haussetreibens verkauft hätten. Sollten diese Verkäufe erfolgt sein, dann hätten die Banken, vorausgesetzt, daß die Hauptkäufer, wie sie behaupten, englische Interessenten waren, um den Preis enormer Kursgewinne das deutsche Kolonialunternehmen dem ausländischen Kapital bedenkenlos preisgegeben. Sind diese Verkäufe nicht erfolgt, dann kann die Majorität nicht gefährdet sein, denn sie muß in den Händen der Banken liegen. Nun kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Banken (lies Verwaltung der Deutschen Kolonialgesellschaft) zwar noch über die Mehrheit der Anteile verfügen, den über die Majorität hinausgehenden Besitz aber schon zu hohen und höchsten Kursen verkauft haben. Nach der Kapitalerhöhung haben sie sich mit geringen Mitteln eine neue sichere Majorität verschafft, die ihnen ermöglicht, die zur Aufrechterhaltung ihrer bisherigen Majorität zurückbehaltenen Anteile zu Kursen von 500 Prozent und darüber loszuschlagen. In Finanzkreisen wurde diese Auffassung mit Bestimmtheit vertreten, selbst kolonialbegeisterte Blätter schlossen sich ihr an und gaben der Vermutung Ausdruck, daß die mehr oder weniger künstliche Kurssteigerung in den Anteilen der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika von den Banken zu recht bedeutenden Gewinnen ausgenutzt werden soll, da sie wahrscheinlich selbst nicht an eine lange Dauer der hohen Kurse glauben. Solche Geschäfte lassen sich am besten und sichersten im Namen der nationalen Interessen betreiben; für die Banken sind Kursgewinne von einigen hundert Prozent immer gleichbedeutend mit den heiligsten Interessen der Nation. —

Deutschland.

Die neue Berggesetznovelle ist am Dienstag dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Sie fordert die Einrichtung von Aufsichtsbeamten und Grubenkontrolleuren, bringt Bestimmungen über Arbeiterausschüsse, ihre Zusammensetzung und Rechte und revidiert die Bestimmungen über die Kündigungsfrist. —

In der konservativen Partei mehren sich die Stimmen, die zu einem Einlenken in der Nachlaßsteuerfrage mahnen; manchmal geschieht dies sogar ziemlich energisch, wie der nachstehende am 4. Februar gefaßte Beschluß des „Vereins reichstreuer Männer" in Wilmersdorf-Berlin zeigt: „Wir hoffen und erwarten, daß die Reichstagsmitglieder der konservativen Partei für die Reichsfinanzreform in vollem Umfang einstehen werden. Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß für den Fall, daß nicht an Stelle der Nachlaßsteuer eine andre Art der Besteuerung des Vermögens vorgeschlagen werden kann, jener zugestimmt wird." Zugleich wurde der Vorstand beauftragt, diesen Beschluß bei dem Vorstand der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags sowie den Vorständen des Haupt- und Zentralvereins zur Geltung zu bringen. —

Konservative Frauenagitation. In Berlin hat sich ein Ausschuß konservativer Damen gebildet, der Ende Februar und Anfang März Vortragsabende für die Frauen veranstalten will, in denen die konservativen Parlamentarier Dr. v. Heydebrand, Henning, v. Liebert, Maltewitz, Dietrich, v. Oldenburg, Kreth, Rabardt, Dr. Hahn und Dr. Wagner (Sachsen) über die Wahlrechtsfragen, Ministerverantwortlichkeit, Die Frau im Recht, Nationale Pflichten, Bedeutung der Kunst für das nationale Leben der Gegenwart, Mädchenschulreform, Warenhaus und Gesellschaft und Mittelstandsfragen sprechen sollen. Die Damen sorgen allerdings dafür, daß die konservative Weisheit nicht aus ihren Kreisen hinausdringt, sie erheben Eintrittsgelder von 2,00 bis 3,00 Mark. —

Anschlag auf das Vereinsrecht der Jugend. Das sächsisch-ernestinische Ministerium hat im Wege der Verordnung den fortbildungsschulpflichtigen jungen Leuten den Besuch öffentlicher Wirtschaften nach 9 Uhr abends im Sommer und 8 Uhr abends im Winter verboten. Gleichzeitig hat sie diesen jungen Leuten die Teilnahme an Vereinen jeglicher Art verboten. Ausnahmen kann der Vorsitzende des Schulvorstandes mit Genehmigung der herzoglichen Schulinspektion gestatten. Es versteht sich ohne weiteres, daß diese Ausnahmen nur für hurrapatriotische Vereine gestattet werden, daß dagegen nie eine solche Ausnahme bei der Zugehörigkeit zu einem roten Arbeiterverein zu verzeichnen sein wird. —

Steuererhöhung im Fürstentum Rudolstadt. Im Rudolstädter Landtag kündigte der Staatsminister eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Einkommensteuer bringen soll. —

Ein deutscher Kriminalbeamter wegen Spionage verhaftet. In Krakau wurde der bei dem Deutscher Grenzkommissar eingestellte und beim Bahnhof Myslowitz stationierte Kriminalkommissar Knitsch wegen Spionageverdachts verhaftet. K. hatte sich in Krakau eine Wohnung gemietet und fuhr dadurch auf, daß er täglich Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Krakaus machte, und sich besonders für militärische Dinge interessierte. Eine Haussuchung förderte belastendes Material zutage, welches genügte, um die Verhaftung zu rechtfertigen. —

Aus der Parteibewegung.

Der Sozialdemokratische Verein in Kiel (Ortsabteilung des Sozialdemokratischen Vereins für den 7. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis) hat seine Mitgliederzahl trotz der Krise im 4. Quartal 1908 um zirka 200 zu erhöhen vermocht. Am 1. Oktober 1908 zählte der Verein 4336 Mitglieder, am 1. Januar 1909 4511, demnach 200 weniger. Der Verein vereinnahmte in diesem Quartal 6956,46 Mark und verausgabte 6545,81 Mark. —

Der Sozialdemokratische Verein in Stuttgart hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab. Dem gedruckt vorgelegten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Vereins 1909 5369 gegen 4946 im Vorjahr beträgt; mithin ist eine Zunahme von 423 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Zahl der weiblichen Mitglieder erhöhte sich von 77 auf 113. Der Abonnentenstand der „Schwäbischen Tagwacht" ist in Stuttgart im Berichtsjahr um 349 zurückgegangen. Die Jahreseinnahme betrug 21 497,59 Mark, die Ausgaben betrugen 1769 Mark, der Kassenbestand 4966 Mark. In dem Bericht über die Bürgerausschußwahl, die nach dem Proportionalwahlsystem stattfand und bei der auf die Sozialdemokratie von 15 Mandaten 6 entfielen, wird bemängelt, daß diesmal 12,6 Prozent abgeänderte sozialdemokratische Stimmzettel gegen nur 9,7 Prozent im Vorjahr abgegeben wurden. Das Verhalten einzelner Bezirke, die den Parteizettel am häufigsten abgeändert hatten, wurde in der Versammlung gerügt. In bezug auf ein Ausschlußverfahren gegen ein Mitglied, das mit einer Rüge geendigt hatte, wurde beschlossen, an die Kontrollkommission Berufung einzulegen. Da es sich hierbei um Lieferung eines Berichts an die bürgerliche Presse handelte, wurde eine Resolution beschlossen, die die Lieferung solcher Berichte ausdrücklich untersagt. Die Vorstandswahl ergab fast durchweg die Wiederwahl des alten Vorstandes. —

„Staatsgefährliche" Wahlen. Das Stadtparlament in Frankfurt a. M. wählte zum erstenmal je einen Sozialdemokraten in die Schuldeputation und das Schulkuratorium. —

Gemeindewahlen. In Offenburg (Baden) wurde bei den Stadtverordnetenwahlen der ersten Klasse der Genosse Haueisen gewählt; er erhielt, da sein Name auf den Zetteln der beiden bürgerlichen Lager stand, die höchste Stimmenzahl. Es sind jetzt noch drei Sozialdemokraten im Offenburger Bürgerausschuß. —

Jr. **Eine Ersatzwahl zum Pariser Gemeinderat,** die am Sonntag stattfand, brachte unsrer Partei zwar nicht den schon im ersten Wahlgang erhofften Erfolg, läßt ihn für die Stichwahl jedoch als ziemlich sicher erscheinen. Das Mandat war bisher von dem verstorbenen „unabhängigen Sozialisten" Moreau, einem früheren Kommunarden, vertreten. Bei den Hauptwahlen vor drei Jahren waren auf M. 3234, auf Genossen Aubriot 2847 und auf einen „patriotischen Sozialisten", d. h. einen Nationalisten, 1330 Stimmen entfallen. Bei der Ersatzwahl am Sonntag erhielt Genosse Aubriot trotz der erheblich schwächeren Wahlbeteiligung die gleiche Stimmenzahl wie vor 3 Jahren, 2804, ein „Unabhängiger", der frühere Sekretär des bisherigen Gemeinderats, 1422 Stimmen, ein Radikaler 1123, der Nationalist 1026 und ein „Lügnerkandidat" etwas über 100 Stimmen. Der „Lügnerkandidat", so nannte sich der gute Mann selbst, der „patriotische und antikollektivistische Sozialist", der „republikanische Sozialist" und der „republikanisch-sozialistisch-radikale und sozialistisch-radikale Kandidat", die alle über das Erbe des verstorbenen „Unabhängigen" herfallen, sind charakteristische Wahlerscheinungen. Sie vertreten jeder für sich, was der „unabhängige Sozialismus" in einer Konfusion zusammenfaßt und wofür das kleinbürgerliche Paris der richtige Boden ist. Der Lügnerkandidat, der verspricht, daß er nichts halten wird, ist auch nichts Neues. Da war schon einer vor ihm, der die Wähler aufforderte, nicht für ihn zu stimmen. Auch diese Wahlkarikaturen gehören zum „unabhängigen Sozialismus". —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Wohlfahrtsplage auf „Radbod". Redakteur Genosse Rottebohm von der Dortmunder „Arbeiterzeitung" wurde wegen angeblicher Beleidigung der „Radbod"-Direktoren zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es: Der Wahrheitsbeweis sei in der Hauptsache als mißlungen anzusehen; es sei zwar erwiesen, daß viele Häuser sehr naß und kalt seien, daß Kartoffeln erfroren seien, daß die Wände feucht und naß wären; aber hierfür seien nicht die Direktoren der Zeche verantwortlich, sondern die Baupolizei, die nicht verhindert habe, daß die Wohnungen so früh schon bezogen wurden. — Bei Abmessung der Strafe sei vor allen Dingen berücksichtigt worden, daß sehr viele Wohnungen auf der Kolonie Radbod tatsächlich sehr feucht sind. —

Zustände in deutschen Kohlengruben. Zu dem gemeldeten Unglück auf Grube Maximilian bei Dortmund wird noch geschrieben: „Schon am 9. April ereignete sich ein ähnliches Unglück auf Grube Maximilian, das mehrere Opfer forderte. Alle Mahnungen nützen nichts. Die Grube steht voll schwerer Wetter. Abhilfe wird nicht geschafft. Am Tage vor dem Unglück wurde das Schießen verboten; eigentlich hätte der Betrieb eingestellt werden müssen. Dabei hat die Kohlenförderung auf „Maximilian" noch nicht begonnen." —

Die Arbeitslosigkeit in Lübeck hat in den letzten beiden Monaten einen enormen Umfang angenommen. Trotzdem von der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfraktion wiederholt Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit gefordert wurden, ist nichts geschehen. Deshalb und um der Forderung der Fraktion mehr Nachdruck zu verleihen, fand am Freitag vormittag im größten Saale Lübecks eine Arbeitslosenversammlung statt. Es waren annähernd 2000 Arbeitslose erschienen. Genosse Stelling — Mitglied der Bürgerschaft — brandmarkte in seinem Referat scharf das laue Verhalten der verantwortlichen Stellen und forderte schleunige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten. Auf seinen Vorschlag wurde aus den Reihen der Arbeitslosen eine siebengliedrige Deputation gewählt, die beim Senat die Forderungen der Arbeitslosen vertreten soll. —

Krise. Die Mitteldeutschen Elektrizitätswerke (Göritzmühle) bei Saalfeld haben infolge des andauernd schlechten Geschäftsgangs die 8stündige Arbeitszeit angeordnet; außerdem wird nur an 4 Tagen der Woche gearbeitet. Mit dieser Maßnahme wurde gleichzeitig eine allgemeine Reduzierung der Akkordpreise in Aussicht gestellt, die bei einzelnen Artikeln bis zu 50 Prozent beträgt. —

Generalversammlung der Bergarbeiter. In der neusten Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung" wird die diesjährige Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes auf den 16. Mai und folgende Tage nach Eisenach einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat über die Möglichkeit und den Wert von Tarifverträgen im Bergbau. — In derselben Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung" wird der Kassenbericht veröffentlicht. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren für 11 Monate mit rund 2 Millionen Mark; davon entfallen von den Einnahmen 1 792 000 Mark auf Beiträge und 16 000 Mark auf Eintrittsgelder, auf die Ausgaben 74 000 Mark für Sterbegelder, 32 000 Mark für Gemaßregelte, 46 000 Mark für Streikgelder, 18 000 Mark für Arbeitslose, 76 000 Mark für Rechtsschutz und 254 000 Mark für Krankenunterstützung. Das Vermögen wuchs in der Berichtszeit um über 816 000 Mark und betrug am Schlusse des Berichtsjahres insgesamt 2 835 027 Mark. —

Zur Aussperrung in der Wiener Holzindustrie. Die Aussperrung der Wiener Tischlergehilfen ist zur Tatsache geworden. Entlassen sind jedoch nicht 8000, sondern nur 4000 Gehilfen, die in etwa 400 Betrieben beschäftigt waren. Die Arbeiter erhielten nach Arbeitsschluß, der am Nachmittag erfolgte, ihre Löhne ausgezahlt, und es wurde dabei bekanntgegeben, daß sie nicht mehr zur Arbeit zu kommen haben. Eine Versammlung der Arbeitnehmer beschloß, vorläufig zur Aussperrung eine abwartende Stellung einzunehmen. Von andrer Seite wird berichtet, daß bisher nur 900 Gehilfen bei 70 Meistern ausgesperrt worden sind.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. Februar 1909.

Von der städtischen Säuglingsfürsorge.

Am 19. November 1903 hat die Stadtverordneten-Versammlung nach dem Antrag des Magistrats beschlossen, bei der Verleihung der Stillprämien an selbststillende Mütter die Einkommensgrenze, bis zu der die Prämie gewährt werden soll, von 1200 Mark auf höchstens 1050 Mark jährlich herabzusetzen, und ferner die Sommerprämie nur bis zum Ende des 9. Lebensmonats (statt bisher des 12.) zu geben. Dem Ausschuß für Säuglingsfürsorge wurde gleichzeitig das Recht eingeräumt, die Höhe der Prämien nach seinem Ermessen festzusetzen und eventuelle Ersparnisse innerhalb der Etatsmittel für andre der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit dienende Aufgaben zu verwenden.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 35. Magdeburg, Donnerstag den 11. Februar 1909. 20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung.

Berlin, 9. Februar, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Von Bethmann-Hollweg.

Zweite Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern.

Abg. Hug (Ztr.) empfiehlt die Schiffbarmachung des Oberrheins.

Abg. von Brockhausen (kons.): Bei der Reform der Versicherungsgesetzgebung sollten auch die in genossenschaftlichen Lagerei- und Speichereibetrieben beschäftigten Arbeiter des Segens der Versicherung teilhaftig werden. Redner widmet Adolf Stöcker einen Nachruf, dessen Tätigkeit mehr Segen gebracht habe als die ganze Sozialdemokratie. Diese sollte ihre großen Mittel zur Verbesserung der städtischen Wohnungsverhältnisse aufwenden, deren Jämmerlichkeit auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Südekum geschildert hat. Weiter sollte sie zum Sparen die Bevölkerung anregen. Die Landarbeiter sind sparsam. Redner wendet sich der freisinnigen Resolution zu, welche ein Theatergesetz verlangt, und spricht für Annahme einer von ihm selbst vorgeschlagenen Resolution. Man müßte durch Erhebungen die Vorbildung und Religion der Theaterunternehmer und Schauspieler feststellen. Wahrscheinlich wird man sehr viele Juden darunter finden. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Neumann-Hofer, dessen Kunstverständnis anzuerkennen sei, habe allerdings in der Frage der Doppelbesteurung vor der Wahl mehr versprochen, als er nach der Wahl gehalten hat. Schade, daß er jetzt nicht hier ist. (Der Abg. Dr. Neumann-Hofer betritt den Saal.) Aha, da ist er ja! (Große Heiterkeit. Dr. Neumann-Hofer kommt eilig nach vorn und stellt sich vor die Rednertribüne. Zurufe links: Die Doppelbesteurung gehört nicht zum Etat!) O doch! Der Staatssekretär hat den Entwurf über Doppelbesteurung vertreten, also kann ich bei seinem Gehalt auch darüber reden. (Große Heiterkeit. Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. Arning (natl.): Der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Gesinde, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Heimgewerbe und unständige Arbeiter stimme ich zu. Sie geschieht aber auf Kosten der Aerzte. Die Vorwürfe des Staatssekretärs gegen die Kölner Aerzte sind ungerecht. Die Aerzte sind geradezu die Träger der ganzen sozialen Gesetzgebung. (Bravo! b. d. Freis.)

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Meine Bemerkungen über den Mißbrauch des ärztlichen Koalitionsrechts waren allgemein gehalten. Ich habe reichliches Material, das ich Herrn Dr. Arning gern zur Verfügung stelle, dafür, daß die ärztlichen Organisationen die schärfsten Mittel angewandt haben, um widerstrebende Kollegen ihren Beschlüssen zu unterwerfen. Dr. Arning meint, die Aerzte können mit ihrem Koalitionsrecht machen, was sie wollen. Der ärztliche Beruf ist aber mit gutem Bedacht der Gewerbeordnung nicht unterstellt worden, und er hat mehr als rein wirtschaftliche Momente zu wahren. Das unterscheidet ihn von den der Gewerbeordnung unterstehenden Berufen. Herrn von Brockhausen bemerke ich, daß die von ihm gewünschte Ausdehnung der Versicherung ins Auge gefaßt ist. Die Schiffbarmachung des Oberrheins, für welche sich die Schweiz und Baden interessieren, ist ohne Schiffahrtsabgaben undenkbar, deren Reinertrag für die Verbesserung der Wasserstraßen gebraucht wird. Die vom Abg. Pachnicke gewünschte Unterstützung des Bundes deutscher Arbeitsnachweise werden wir vom nächsten Etatsjahr an aus dispositiven Mitteln ausführen, ziehen aber auf diesem Gebiete die private Initiative vor. (Beifall.)

Abg. Horn (Sachsen, Soz.): Der ärztliche Beruf soll ein idealer sein, er wird vielfach aber ganz anders aufgefaßt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das zeigt auch die Bekanntmachung des Aerztevereinsbundes, die Krankenkassenmitglieder von 1. Februar ab nicht mehr zu behandeln, wofern die Kasse nicht das System der freien Arztwahl annimmt. Auf die allgemeine Empörung hin ist allerdings eine zweite abschwächende Erklärung ergangen.

Mein Freund Hoch hat es sich nicht einfallen lassen, wie Herr Mugdan ihm vorwarf, wegwerfend von der deutschen Sozialpolitik zu sprechen. Er hat allerdings unter Beibringung erdrückenden Materials auf große Lücken der Sozialreform hingewiesen. Wie weit sind wir doch noch immer von jenem aus kaiserlichem Munde verkündeten Idealzustand, daß jeder deutsche Arbeiter ohne Sorgen seinen Lebensabend genießen solle! (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Unser Antrag zugunsten der Glasarbeiter hätte in Anbetracht der hygienischen Mißstände namentlich von allen ärztlichen Mitgliedern dieses Hauses unterstützt werden müssen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Auch in der Glasindustrie blüht das System der schwarzen Listen, die geheime Feme und die Aechtungen. Ich bitte Sie dringend, Herr Staatssekretär, auf diese gesetzwidrige Verhöhnung klarer Bestimmungen der Gewerbeordnung ein Auge zu haben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Glashüttenarbeiter, die sich irgendwie mißliebig gemacht haben, tragen in Gestalt ihres Abkehrscheins den existenzvernichtenden Uriasbrief in der Tasche. (Hört, hört! b. d. Soz.) Im vorigen Jahre hielt das Zentrum den Achtstundentag in Glashütten für undurchführbar. Jetzt kann dieser Grund der Ablehnung nicht mehr geltend gemacht werden. Jetzt, wo viele Betriebe sogar ganz stillgelegt werden müssen. Durch seinen Abänderungsantrag, die Arbeitszeit „den veränderten Verhältnissen entsprechend" zu regeln, hat das Zentrum unsre Resolution sehr erheblich verwässert. Und dasselbe Zentrum, das sonst für Sonntagsruhe eintritt, beantragt hier, die Nacht- und Sonntagsarbeit tunlichst einzuschränken! (Hört, hört! b. d. Soz.) Geradezu verheerend wirken unter den Glasarbeitern Lungenschwindsucht und verschiedene Krankheiten des Mundes. Die jetzigen Zustände rechtfertigen vollkommen unsre Forderungen. Es sind direkte Ausnahmezustände zugunsten der Unternehmer, wahre Liebesgaben für ihre Profitgier. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Diese von mir oft erhobenen schweren Anklagen sind angeblich widerlegt worden in einer Rede, die Herr von Liebert hier — nicht gehalten hat. (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Aber doch halten wollte, und die von den Fabrikanten in 20 000 Exemplaren verbreitet wurde. In dem Flugblatt will man den Glasarbeitern beibringen, wie herrlich es ihnen geht, und daß sie es bis zu 4000 Mark Jahreslohn bringen. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) In Wahrheit beträgt der Durchschnittslohn des deutschen Glasarbeiters 908 Mark. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) Herr von Liebert hat in dieser nicht gehaltenen aber im Druck verbreiteten Rede eine Fälschung begangen. (Zustimmung b. d. Soz. Unruhe rechts. Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einem Mitglied des Hauses nicht Fälschung vorwerfen, ich rufe Sie zur Ordnung. (Bravo! rechts!)

Abg. Horn (fortfahrend): In dem Flugblatt sind die schwersten Vorwürfe gegen mich und meine gewerkschaftliche Organisation erhoben. Vorwürfe, die sich als Unwahrheit erweisen. Ob bewußte Unwahrheit, will ich nicht behaupten. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. Unruhe rechts. Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einem Kollegen nicht Unwahrheit vorwerfen. (Sehr richtig! rechts. Lachen b. d. Soz.)

Abg. Horn (fortfahrend): Man wird doch noch das Recht haben, auf Angriffe antworten zu dürfen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Ich habe Ihnen den weitesten Spielraum gelassen. (Sehr wahr! rechts.) Wir sind aber beim Etat des Innern. (Abg. Hue ruft: Dazu spricht doch der Redner! Sehr richtig! b. d. Soz.)

Abg. Horn (fortfahrend): Die Lage der Glasarbeiter gehört zur Sozialpolitik, und die Sozialpolitik zu dem Etat des Reichsamts des Innern. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Und da Herr von Liebert meine Ausführungen über die Lage der Glasarbeiter angegriffen hat, so mußte, konnte und durfte ich hier auf diese Angriffe antworten! Das Recht werde ich mir nicht nehmen lassen! (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Kämpf (Freis. Vp.) wünscht, daß der portugiesische Handelsvertrag veröffentlicht wird, bevor er eingebracht wird. Trotz des Zollschutzes hat unser wirtschaftlicher Körper eine Achillesferse: andre Völker brauchen nämlich nur zu dem gleichen Mittel zu greifen, dann ist unser ganzer Zollschutz illusorisch. (Sehr richtig! links.) Die Industrie hat das Recht, sich zu konzentrieren, aber wir widersprechen diesem Zusammenschluß, wenn er zu einer Preispolitik führt, die das Inland überteuert und nach dem Ausland schleudert. (Sehr richtig! links.) Der Kampf aller gegen alle, das ist das Ende überspannter Zoll- und Kartellpolitik. Durch unsern Zollschutz treiben wir sogar England noch zum gleichen System der Schutzzölle. Zu den Lasten der Zollpolitik kommen nun die neuen Lasten der Finanzreform. Der Konsum wird wieder neu belastet, und Handel und Industrie müssen leiden. Eine Finanzreform von dauernder Wirkung müßte von einer Reform unsrer Wirtschaftspolitik begleitet sein. Sonst ist alles Stückwerk. (Lebhaftes Bravo! b. d. Freis. Lachen rechts.)

Abg. Dr. Struve (Freis. Vg.): An dem Streit in Köln sind nicht die Aerzte, sondern die Krankenkassen schuld, und es ist sehr bedauerlich, daß der Herr Staatssekretär auf diese Kölner Verhältnisse Bezug genommen hat; von einem Boykott Kranker und Sterbender kann gar keine Rede sein.

Das Haus vertagt sich.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. von Liebert (Rp.): Herr Horn hat mich noch etwas unfreundlicher behandelt, als ich gewöhnlich von den Sozialdemokraten behandelt werde. Er spricht von Fälschung, es handelt sich doch aber nur um verschiedene Auffassung. Er vertritt den Standpunkt der Arbeiter, ich vertrete strikt den der Arbeitgeber. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.)

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Provinz und Umgegend.

Groß-Ottersleben, 10. Februar. (Arbeitslosenzählung.) Um in den Orten Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Bennecken-beck eine flotte Erledigung der Arbeitslosenzählung vornehmen zu können, ist es notwendig, daß sich am Donnerstag dieser Woche, vormittags 9 Uhr, im Strumpfschen Restaurant fünfzig Parteigenossen einfinden. Nur so kann ganze Arbeit geleistet werden. —

Lemsdorf, 10. Februar. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Donnerstag abend 8 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht: Festlegung des Fluchtlinienplans der Wilhelmstraße und Buckauer Straße; die Anträge der Arbeitslosen; Eingemeindungs-Angelegenheiten; Armensachen. Die letzten zwei Punkte sind nicht öffentlich. Die Arbeitslosen wollen möglichst zahlreich erscheinen.

Olvenstedt, 10. Februar. (Ein volles Jahr) schon ist man am Werke, die Beleuchtung in unserm Orte durch die Erbauung einer Gasanstalt zu verbessern. Doch scheint die Behörde in puncto Licht andrer Meinung zu sein. Bekanntlich brennen die Laternen nicht, wenn Mondschein im Kalender steht. Wenn aber, wie Montag abend, der Mond erst 9 Uhr 35 Minuten aufgeht, so wäre es wohl ratsam, schon um Unglücksfällen vorzubeugen, die Laternen brennen zu lassen. Sämtliche Gräben sind ohne Geländer, auch steht am Klusweg über dem Grabenkanal eine größere Anzahl Steine, woran sich schon viele Einwohner die Stiefel zerstoßen haben. Darum mehr Licht, wenn noch Petroleum da ist, damit man nicht in den Rinnstein fällt und liegenbleibt! —

Aken, 10. Februar. (Vermißt) wird seit Sonnabend mittag der Korbmacher Dauer, Heidestraße. Er soll, damit seine geschnittenen Weiden nicht vom Hochwasser der Elbe hinweggeschwemmt würden, sich in den Busch begeben haben. Am Sonnabend, in später Stunde, haben die Nachtwachen der Schützeichen Schiffswerft verzweifelte Hilferufe von einem in einem kleinen Kahne sitzenden Manne vernommen. Hilfe hat aber dem Manne nicht gebracht werden können, da die Fluten ihn schnell entführten. Allgemein wird angenommen,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Sonnemanns.

Roman von Heinz Tobote.

(20. Fortsetzung.)

Als Sonnemann endlich um die Mittagszeit mit seiner Absicht herausrückte, hatte sie gar nichts dagegen einzuwenden, wenn er auf den Stehplatz ging, das konnte er sich ruhig leisten.

Er war vergnügt wie selten in seinem Leben und faßte Minna um, als wolle er mit ihr tanzen, die ihn lachend von sich stieß. Er solle nich so'n Unsinn machen und schon endlich fortgehen. Sie hatte heute Großreinemachen und konnte ihn nicht gebrauchen. Es war am besten, er verschwand so bald als möglich.

Das ließ er sich nicht zweimal sagen, und eine Viertelstunde später war er zum Ausgehen fertig. Nur fing sie nun an zu schimpfen, als sie sah, daß er sich den guten Anzug herausgeholt hatte. Das war auch nicht nötig, daß er den nahm. Es sah nach Regen aus, und für die Brüder auf dem Markplatz war seine Alltagskluft gut genug. Das war mal wieder so'n Unsinn von ihm, den sie nicht begriff.

Aber er hörte nicht auf sie und wutschte zur Tür hinaus, indem er ihr eine Kußhand zuwarf. Dann ging er langsam durch die Straßen, da er ja noch Zeit genug hatte, die Leipziger Straße lang über den Spittelmarkt bis zum Alexander-Platz, von wo er hinausfuhr.

Diesmal kannte er sich schon aus, aber er hatte doch Herzklopfen, wenn er an seine Nummer fünf, an Godwida, dachte. Wenn das Pferd nur gewann! alles andre war ihm gleichgültig.

Von dem Platz aus, wo er sich befand, konnte er allerdings nicht viel sehen, es war sehr schwer zu beurteilen, welches Pferd als erstes am Pfosten vorbeiging; und man hörte es meistens erst von den Besuchern des Sattelplatzes, oder wenn die Nummern aufgezogen wurden.

Um so größer war seine Erwartung und die Ungeduld, daß seine Nummer endlich herankommen sollte. Er schenkte den andern Läufen kein besonderes Interesse und verstand kaum die Aufregung der andern.

Plötzlich bekam er einen furchtbaren Schreck. Wenn nun für Godwida Reugeld bezahlt wurde, und das Pferd nicht lief? Was wurde da aus seinen fünf Mark?

Angstvoll erkundigte er sich bei seinen Nachbarn. Aber die wußten von nichts und verstanden ihn gar nicht.

Der Mann neben dem Ziele steckte jetzt die Nummern der startenden Pferde auf, aber von hier aus konnte er nichts erkennen, zumal der große Rahmen mit den vielen Feldern noch unten war; endlich ging er hoch, aber so von der Seite gesehen konnte man die Zahlen nicht deutlich unterscheiden.

Endlich kam vom Sattelplatz ein Herr heran und rief einem Bekannten die Nummern zu.

Fünf war darunter. Und Emil Sonnemann atmete tief auf.

Aber nun wußte er nicht, welches sein Pferd war. Bei dem einen hieß es: Orange, blaue Kappe, und bei seinem: Gelb, schwarze Knöpfe, schwarze Kappe. Da kannte er sich nun anfangs nicht aus, bis er endlich die schwarzen Knöpfe erkannte. Als die Fahrer an ihren Startplätzen waren, hatte er wieder keine Ahnung, wo sein Pferd sein mochte, auch beim ersten Vorbeifahren noch nicht, aber dann hörte er plötzlich:

„Godwida macht es! . . . Godwida macht es! . . ."

Und er sah, wie etwas Gelbes sich langsam drüben auf der andern Seite der Bahn vorschob, jetzt an einem blauen Flecke vorüber, darauf an einem Gewirr von roten und grünen Flecken . . . dann ging alles in der Kurve unter, aber jetzt kamen sie dicht an ihm vorüber, und es flimmerte ihm vor den Augen: das Geschrei all der Hunderte von Leuten verwirrte ihn, ein wahnsinniges Herzklopfen befiel ihn, und immer lauter schrien die Aufgeregten:

„Godwida macht es!"

„Nein, Remus! . . . Remus! . . ."

Der gelbe Fleck war dicht vor ihm und deckte fast die braune Bluse des andern Fahrers; dann gab es einen aufregenden Endkampf, und die beiden Namen tönten ineinander und verschlangen sich, als die Fahrer so hart nebeneinander lagen, so dicht, daß man an ein totes Rennen dachte, aber Godwida hatte sich um eine halbe Kopflänge vorgeschoben und war Sieger geblieben.

„Godwida! . . . Godwida! . . ."

Im Nu waren die Tribünen geleert. Alles strömte nach hinten. Nur auf dem Stehplatz drängte alles an das Gitter, das den Sattelplatz trennte.

Dann kam die erste Zahl endlich: 220 Sieg.

Emil Sonnemann wußte nicht, ob das ihm galt, ob er davon die Hälfte gewonnen hatte. Er hatte jetzt nach all der Erregung keine Ahnung mehr, wie sie eigentlich gesetzt hatten, dann erst, als Platz auch herübergerufen war: 130, wußte er wieder, daß ihn erst diese Ziffer was anging und er fünfundsechzig Mark gewonnen hatte.

Am liebsten hätte er seinen Hut in die Luft geschmissen und wäre auf einem Beine herumgetanzt.

Schon wieder gewonnen! Leichter konnte man wahrhaftig sein Geld nicht verdienen. Das war ja famos.

Der Neumann hatte ganz recht, daß er so setzte, wie seine Kunden bei ihm kauften.

Das schien ja eine ganz vorzügliche Sache zu sein, an die man sich halten mußte.

Schade, daß er sich das Geld nicht selber holen konnte.

Er sah jetzt immer nach dem langen John aus. Dem hätte er zu gern gesagt, daß er für ihn eine Handvoll Geld in der Tasche haben mußte.

Nun hatte er auch wieder mehr Sinn für die andern Rennen. Er suchte sich ein Pferd aus, auf das er in Gedanken wettete; aber jedesmal fiel er hinein. Nur gut, daß er nicht in Wahrheit setzte. Die Geschichte wollte doch studiert sein.

Er überlegte hin und her, ob er seiner Frau was sagen sollte; als er nach Hause kam, war er noch immer nicht mit sich im reinen. Ganz für sich behalten konnte er es nicht. So kam er denn endlich damit heraus. Aber er sagte, er habe fünfzehn Mark für seine fünf gewonnen.

Zu Neumann war er gleich herumgegangen, aber der schüttelte den Kopf. Nee, er hat nicht so viel Geld da, denn der lange John war noch nicht dagewesen. Aber der war sicher, der machte keine Geschichten mit dem Geld, und wenn schon: er konnte ganz beruhigt sein, er bekam seine fünfundsechzig Mark ausgezahlt, und ob John hundertmal mit dem Gelde durchgebrannt war. Das war ganz gleichgültig, nur heute konnte er es ihm noch nicht geben. Das hatte doch bis morgen mittag auch Zeit.

Gewiß hatte es, — bloß er hätte es gern heute schon in der Hand gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

daß dieser Mann Dauer gewesen ist, da untergalb Breitenhagen gestern der Kahn leer gefunden wurde. Jegliche Nachrichten über den Bedauernswerten stehen noch aus. —

Halberstadt, 10. Februar. (Eine Erhöhung des ortsüblichen Tagelohns) wird nach der bekanntgegebenen Verfügung des Regierungspräsidenten am 1. August erfolgen. Der Tagelohn wird demnach betragen, für männliche Personen über 16 Jahren 2,70 Mark, bisher 2 Mark, weibliche 1,40 Mark, bisher 1,30 Mark. Für Personen unter 16 Jahren wird er betragen: männliche 1,20 Mark bisher 0,90 Mark, weibliche 1 Mark, bisher 0,80 Mark. Mit der vorgesehenen Erhöhung ist nunmehr einem dringenden Bedürfnis der Arbeiterschaft entsprochen, die wiederholt auf die Notwendigkeit einer Regelung hingewiesen hat. —

— (Notstandsarbeiten.) Durch eine Mitteilung in bürgerlichen Zeitungen erfährt man endlich einmal, wieviel Arbeiter bei den Notstandsarbeiten des Magistrats beschäftigt werden. Demnach sind bei den Regulierungsarbeiten der Tutelane 25 Mann, bei den Erdarbeiten in der Lazarett- und Maybachstraße ebenfalls 25 und zu den Reinigungsarbeiten auf der Kläranlage 20 Mann eingestellt. Außerdem werden noch 10 Mann bei den Forst- und Wegearbeiten beschäftigt. Nach diesen Angaben wird also der vierte Teil der bei der Zählung des Gewerkschaftskartells festgestellten Arbeitslosen bei den Notstandsarbeiten beschäftigt. Der Magistrat hält auch jetzt noch an seiner getroffenen Einrichtung fest, es wird alle 5 Tage mit den Arbeitslosen gewechselt. Es wäre zu wünschen, daß der in Aussicht gestellte Abbruch der Dehneschen Fabrikgebäude möglichst bald in Angriff genommen wird. Die Submission für den Abbruch soll in nächster Zeit stattfinden. Bei den Aufräumungsarbeiten werden Arbeitslose Beschäftigung erhalten, während die gefährlichen Arbeiten durch Berufsarbeiter erfolgen. —

Schönebeck, 10. Februar. (Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.) Am Sonnabend morgen wurde der Betriebsleiter Robinsky der Zementfabrik von Prüßing u. Ko. plötzlich entlassen. Robinsky leitete die Zementfabrik 10 Monate lang. Er verstand es mit großer „Energie" die Arbeiter in jeder Weise zu drücken. Lohnabzüge und Arbeiterentlassungen fanden unter seinem Regiment kein Ende. Warum dieser „tüchtige Mann" gehen mußte, ist allen Arbeitern ein Rätsel. Die andern Beamten werden sich vielleicht daran ein Beispiel nehmen. Sie sehen, daß die Antreiberei der Arbeiter nicht vor Entlassung schützt. Den Arbeitern der Zementfabrik sei aber gesagt: Wären sie dem Herrn Robinsky geschlossen entgegengetreten, so wären die Abzüge nicht in der Weise vorgenommen worden, wie es geschehen ist. Robinsky weint niemand eine Träne nach, denn unter seiner Leitung sind die meisten Unfälle vorgekommen. Heute noch liegen zwei Opfer im städtischen Krankenhaus darnieder, eins davon bereits seit dem 9. Juni 1908; es wird es nur als Krüppel verlassen

— (Jugend-Bildungs-Ausschuß.) Am 14. Februar nachmittags 5 Uhr findet im „Bürgerhaus", Breiter Weg 57, ein Unterhaltungsabend statt, zu dem gute Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir ersuchen, in Partei- und Gewerkschaftskreisen Propaganda unter den jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen für einen guten Besuch zu machen. Der Eintritt ist frei. Es werden Karten zu diesem Abend nur im Bureau des Metallarbeiterverbandes ausgegeben. Ohne Karte kein Zutritt. Die Eltern der Jugendlichen sind ebenfalls eingeladen. Auch auf die neue Jugendschrift „Arbeiter-Jugend" sei hier hingewiesen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 50 Pf. Bestellungen nimmt der Genosse Bremer, Breiter Weg 57, entgegen. —

— (Deutscher Metallarbeiterverband.) Am 13. Februar abends 8½ Uhr findet im „Stadtpark" eine Versammlung statt, in der Dr. Kramer (Magdeburg) über „Ein Ausblick ins Weltall" sprechen wird. Die Frauen sind hierzu besonders eingeladen. —

Staßfurt, 10. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Zunächst wird der zum Stadtverordneten gewählte Herr Rechtsanwalt Hesse eingeführt. — Das Leichenfuhrwerk, das jetzt der in Konkurs geratene Furagehändler Hedermann innehatte, wird an seine Frau übertragen, ebenso die von ihm gepachteten städtischen Ackerparzellen. — Der Kreisausschuß will die noch im Besitz des Kreises befindlichen Straßen Kalbesche Straße und Hohlweg an die Stadt abtreten und ihr für Uebernahme der Unterhaltungspflicht 16 075 Mark zahlen. Von mehreren Seiten wird bezweifelt, ob dieser Betrag ausreichend sei. Aber nach Verlesung des Gutachtens des Stadtbaumeisters Walkhoff, daß dieser Betrag einschließlich des in beiden Straßen liegenden Pflasters, das auf 6000 Mark zu bewerten sei, genüge, wird dem Ansuchen des Kreisausschusses zugestimmt. — Weiter werden bewilligt für den Zeichenunterricht in der Johannesschule zu Lehr- und Lernmitteln 57 Mark, zum Ankauf des letzten Teiles des Friedhofs 1830 Mark, zur Instandsetzung der Wohnung des Friedhofsaufsehers 110 Mark, zur Grabpflege des Bedauschen Erbbegräbnisses 12 Mark, zur Haftpflichtversicherung der Lehrer 122,50 Mark. Dieser letztere Punkt rief einige Diskussion hervor, in der festgestellt wurde, daß sich die Haftpflichtversicherung nicht auf solche Fälle erstrecke, in denen ein Lehrer sein Zuchtigungsrecht überschreite, sondern nur auf Unfälle, die ein Schulkind erleiden und für die etwa der Lehrer haftpflichtig gemacht werden könne. Das sei namentlich der Fall bei Schulausflügen und beim Turnen. — Als letzter Punkt kam nunmehr der Antrag des Herrn Hickethier auf Ausführung von Notstandsarbeiten an die Reihe. Bewilligt wurden hierzu 2000 Mark. Die Debatte hierüber war ziemlich langdauernd und so interessant und kritik herausfordernd, daß wir sie in einem folgenden Bericht besonders würdigen wollen. Sie schweifte jedoch in zwei Punkten von der Sache ab. Herr Hickethier hob hervor, daß der Straßenreinigungsunternehmer sehr lässig sei. Man sollte ihm Abstriche machen und die mangelhafte Arbeit durch Arbeitslose besser machen lassen. Der Herr Erste Bürgermeister sprach sich sehr unbefriedigt über unsre Straßenreinigung aus. In der früher von ihm verwalteten viel kleinern Gemeinde sei sie besser gewesen. Ihm fehle ein in dieser Richtung fachkundiger Beamter. Allzu schroff vermöge er gegen den Unternehmer, trotz der einlaufenden vielen Beschwerden und Anzeigen nicht vorzugehen, weil er in einem Winter, wie dem gegenwärtigen, nichts verdiene. Dem Herrn Bürgermeister wurde entgegengehalten, daß der Unternehmer in frühern Wintern sehr vom Glück begünstigt gewesen sei, da habe er mit Eis und Schnee nicht viel zu tun gehabt. Herr Bergwerksdirektor Ziervogel fragt an, wie es mit der Suppenanstalt stehe, für die doch ein bestimmter Betrag im Etat angesetzt sei. Herr Stadtrat Mendorff erklärt, daß neue Anträge auf Armenunterstützung in diesem Winter merkwürdigerweise sehr wenige eingegangen seien und daß deshalb die Suppenanstalt noch nicht eröffnet sei. Die Eröffnung wurde dann beschlossen. Herr Direktor Fröhlich konnte bei dieser Gelegenheit die übliche Mahnung nicht unterdrücken, darauf zu achten daß die geholte Suppe nicht den Schweinen gegeben oder gar weggegossen werde. Ist denn die Suppe so schlecht?

— (Die Bode) ist trotz des überall herrschenden Hochwassers nicht über die Ufer getreten. Wie es scheint, macht sich die Regulierung schon günstig bemerkbar. —

Kleine Chronik.

Erderschütterungen.

Aus Dortmund wird berichtet: Im benachbarten Dorstfeld wurden am Dienstag in früher Morgenstunde zwei überaus heftige Erderschütterungen verspürt, die auf das Zusammenstürzen unterirdischer Hohlräume in Bergwerken zurückgeführt werden. In Kirchhörde (Kreis Hörde) ist ein 5 Meter breiter Tagesbruch entstanden der eine Tiefe von 50 Metern hat. —

Ein dreifacher Mörder.

Am 15. Juni vorigen Jahres erschoß der Grubenarbeiter Pysik in Zabrze seine Frau, die gegen ihn die Scheidungsklage angestrengt hatte, seine Schwiegermutter und deren Schwester. Das Schwurgericht zu Gleiwitz hat jetzt den Mörder dreimal zum Tode verurteilt.

Lawinenstürze

In Obersteiermark sind durch fortwährende Lawinenstürze die Ortschaften gefährdet. Bei Mariazell tötete eine Lawine zwei Kinder und eine alte Frau. Auch der Stall eines Gehöfts wurde zerstört und fünf Rinder wurden von den Lawinen getötet. —

Die Flugmaschine.

Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin veranstaltet der bekannte Flugtechniker Armand Zipfel seit einiger Zeit Versuche mit seiner Flugmaschine. Am Dienstag erhob sich die Maschine zu einer Höhe von 25 Metern und flog in der Richtung gegen das Steuerhäuschen, dann wendete sie, flog die Chaussee entlang, beschrieb abermals eine Kurve in der Nähe des Bahndamms und landete. Die Zeit dieses Fluges war drei Minuten, die Länge über 2000 Meter. Bei einem zweiten Versuch legte Zipfel 800 Meter in einer Höhe von 15 Metern zurück. Der dritte Flug wurde durch zwei Zwischenlandungen unterbrochen, hierbei wurden Strecken zwischen 400 und 500 Metern genommen. —

Ehedrama in Erfurt.

Wegen eines finanziellen Konflikts ermordete in Erfurt der Hausbesitzer Hermann Roeller seine Ehefrau durch einen Revolverschuß. Darauf entleibte sich der Mörder durch einen Schuß in das Herz. Die Tochter des Ehepaars war Zeugin des blutigen Dramas. —

Giftige Pfannkuchen.

In Gräfenhainichen starben drei Kinder des Besitzers der Steingrubenmühlen nach dem Genuß von Pfannkuchen unter Vergiftungserscheinungen. —

Drei Kinder ertrunken.

In Ammendorf wagten sich am Dienstag nachmittag mehrere Knaben auf das noch schwache Eis der vom Hochwasser überschwemmten Wiesen hinter der sogenannten Schafbrücke. Drei zehn- bis zwölfjährige Knaben kamen dabei bis dicht an die hochgehende Elster, brachen ein und ertranken. Bis jetzt ist erst eine Leiche geborgen. —

Ein Riesenbrand.

Zu dem Brande in den Petroleumlagern von Blexen, worüber wir berichteten, wird weiter gemeldet: Von den seit Montag mittag in Brand stehenden Petroleum-Tanks der Terpentinlagerungs-Gesellschaft sind zwei vollständig ausgebrannt. Drei weitere Tanks brennen noch, doch hofft man, die übrigen vier Tanks noch zu retten. Durch herumfliegende Teile wurden einige Personen unwesentlich verletzt. Durch den Brand sind 5 000 000 Kilogramm Petroleum vernichtet worden. Der Schaden beträgt 4 Millionen Mark. —

Die Ruinen Messinas.

Nach einem Bericht der „Tribuna" bedecken die Ruinen Messinas eine Fläche von drei Quadratkilometern und haben eine mittlere Höhe von zehn Metern. Das von dem Schutte bedeckte Straßennetz hat eine Längenausdehnung von 80 bis 90 Kilometern und unter den Trümmern sind noch gegen 50 000 Tote begraben und mehrere hundert Millionen an Wertpapieren, Geld, Schmuckgegenständen und sonstigen Wertsachen. Diese Zahlen geben eine annähernde Vorstellung von den technischen, hygienischen und juristischen Schwierigkeiten, die sich der Räumung des ungeheuern Trümmerfeldes entgegenstellen. Auch jetzt, wo wohl alle Menschenqual unter den Trümmern zur Ruhe gekommen ist, bildet die Frage ihrer Beseitigung ein geradezu riesenhaftes Problem, das erst langsam in seiner ganzen Größe zum Bewußtsein kommt. Der zu Anfang aufgetauchte Gedanke, die Stadt zu bombardieren, ist allen gelassen worden, aber es fehlt noch an jedem ausführbaren Vorschlag über das nächste Schicksal der toten Stadt. —

Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

Kehraus-Tage

bei 3607

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager
G. m. b. H.

Magdeburg, Breiteweg 61

Die letzten Restbestände
in

Velour- u. Barchentblusen	98 Pf.	1.25 2.25
Wollene Damen-Blusen	3.50	6.00 7.50
Seidene Damen-Blusen	9.75	11.00 12.50
Sport-Röcken	1.75	2.50 3.00
Kostüm-Röcken	5.00	6.00 8.00
Unterröcken	1.25	2.00 3.00
Kinder-Kleidchen	2.50	2.75
Knaben-Satinblusen	75 Pf.	1.00 1.25
Knaben-Satinhosen	75 Pf.	1.00 1.25
Halbfert. gestickten Blusen	4.00	8.50 10.75
Fertigen Herren-Westen	1.50	
Herren-Oberhemden	1.90	2.90

Teilweise nochmals ganz
bedeutend
im Preise
herabgesetzt
sind:
Pelzwaren
Damen-Putz
Leibwäsche
Schürzen
Teppiche
Dekorationen
Felle
Kaffeedecken
Steppdecken
Läuferstoffe
Eiserne Bettstellen
Bettdecken

Die letzten Restbestände
in

Gem. Kleiderstoffen	pro Meter 30 Pf.	65 1.50
Wasch-Musselinen	pro Meter 20 Pf.	30 35
Woll-Musselinen	pro Meter 45 Pf.	58 75
Buchstaben-Taschentüchern	pro ½ Dutzend 60 Pf.	1.25 1.50
Kleiderstoff-Restern	pro Meter 25 Pf.	50 65
Seiden- u. Samt-Restern	pro Meter 65 Pf.	95 1.35
Journalmappen	pro Stück 58 Pf.	
Wäschebeuteln	pro Stück 65 Pf.	
Tapisseriestoffen	170 cm breit pro Meter 1.25	
Ballfächern	45 Pf.	95 1.95
Breiten Seiden-Bändern	pro Meter 15 Pf.	28 55
Damen-Regenschirmen	mit Nickelkrücke p. St. 1.75	

Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 35. Magdeburg, Donnerstag den 11. Februar 1909. 20. Jahrgang.

Winterkälte und Insektenleben.

Die meisten Insekten beweisen eine so energische Lebenszähigkeit und Widerstandskraft gegen die Kälte, daß sie fast ohne jede Erstarrung den Winter überdauern. Manche Insektenlarven, die kaum 1 Millimeter Länge haben, besitzen so viel Lebenskraft, daß sie die ganze kalte Periode ohne Schaden überdauern. Der Entwicklungszustand freilich, in welchem die Insekten überwintern, ist ein sehr verschiedener. Die meisten ausgewachsenen Tiere lernen nur die Sommerfreuden kennen, um zu sterben, sobald der erste Rauhwind die Blätter von den Bäumen schüttelt, aber ihre Nachkommen harren im Ei oder Larvenzustand in geschützten Schlupfwinkeln gut verwahrt des kommenden Frühlings.

Es gibt aber auch zahlreiche Insekten, die nie ganz in unsern Behausungen fehlen und sich auch draußen in der Natur einem aufmerksamen Beobachter oft zeigen. So finden wir in den Küchen oder in Wohnzimmern, welche längere Zeit kalt stehen, noch immer einige von unsern treuesten Stubengenossen, die Fliegen. Auch viele intimere Schmarotzer führen bekanntermaßen ihr beißendes Dasein im Winter ruhig weiter. Die Parasiten der Säugetiere sind vielfach als Puppen an den Haaren ihrer Wirte, z. B. der Schafe und Hirsche, festgeklebt zu finden, und die auf Vögeln lebenden Arten bleiben im Winter meist in den Nestern derselben als Puppen liegen. Da nun viele dieser Vögel, wie die Schwalben, ihre alten Nester wieder aufsuchen, so finden auch die oft nicht zum Fliegen fähigen Parasiten im Frühling regelmäßig wieder ihren Tisch gedeckt.

Treten wir an einem klaren Wintermorgen in ein unbewohntes Zimmer, so trifft es sich oft, daß wir an sonnenbeschienenen Fenstern einen Schmetterling, meist Fuchs oder Pfauenauge, lustig umherflattern sehen. Kommen dann wieder trübe kalte Tage, so müssen wir lange suchen, bis wir diesen Wintergast in irgendeiner dunkeln Ecke oder am Zweige einer Topfpflanze wiederfinden. Und in welcher Stellung verharrt er dann dort! Mit beiden Hinterbeinen hat er sich festgehakt, zieht die Putzpfoten und das zweite Beinpaar eng an den Leib und hängt in dieser Weise ganz mechanisch mit dem Körper nebst den zusammengelegten Flügeln senkrecht herunter. Seine Stellung ist also ganz ähnlich derjenigen der Fledermäuse, wenn sie schlafen, oder wenn sie ihr Winterquartier bezogen haben. Mit vier scharfen und gebogenen Krallen hält sich das Tier mehrere Monate hindurch ohne die geringste Muskelanstrengung in seiner Ruhelage. Sobald es jedoch Sonnenschein entdeckt, fliegt es ans Fenster, hält Ausschau, ob noch nicht die wärmende Frühlingssonne gekommen ist und nimmt dann wieder geduldig das frühere Versteck ein. Pfuschen wir aus übel angebrachtem Mitleid der Natur ins Handwerk und setzen diesen Wintergast in ein warmes Zimmer, so haucht er bald sein Leben aus.

Ungefähr hundert Arten, also beinahe der 30. Teil aller Schmetterlingsarten Deutschlands, pflegen sich im Spätherbst aus ihren Puppen zu entwickeln und den Winter an verborgenen Orten zu verbringen, um dann im Frühjahr für die Fortpflanzung sorgend ihre Eier an den frisch grünenden Nahrungspflanzen der Raupen abzusetzen. Treten wir hinaus und schauen unter die Dachrinnen und überhängenden Dächer oder lösen die lockere Rinde der Bäume ab, so finden wir noch weit mehr überwinternde Schmetterlingspuppen-, raupen und -eier.

Aber auch in den Bächen und Teichen lebt und webt es trotz Frost und Eisdecke. Da finden sich bald ruhig im Schlamme eingewühlt, bald munter unter dem Eise herumschwimmend, die Wasserkäfer. Entfernt man das Eis, so erscheint der Taumel- oder Drehkäfer, der sogleich auf der Wasserfläche seine muntern Bogen zu ziehen beginnt. Nimmt man einen größeren Stein behutsam aus dem Wasser heraus, erblicken wir eine Menge kleiner Röhrchen, die fest angeklebt, in höchst eigentümlicher Weise aus Steinchen, Schnecken und Holzstückchen erbaut sind.

Drückt man eine solche Röhre ein wenig mit dem Finger zusammen, so schaut, allerdings unfreiwillig, am Ende ein häßliches Köpfchen hervor, die Larve der Frühlingsfliege.

Auch die Luft wird an warmen Wintertagen belebt, besonders durch einige Mückenarten, die dann im Sonnenschein ihre lustigen Tänze ausüben. Von den verhaßten Stechmücken pflegen nur die Weibchen eine so große Ausdauer zu beweisen, daß ein zur Erhaltung der Gattung vollauf genügender Teil den Winter übersteht. Da nun die von diesem Weibchen im Frühling erstehenden neuen Generationen sich erst als Larven allmählich entwickeln müssen, so erklärt sich dadurch die Tatsache, daß bis zum Hochsommer vor den blutgierigen Schmarotzern im allgemeinen Ruhe ist.

Es kommt auch wohl vor, daß sich ein Frühlingsbote in seinem Zeitsinn irrt und schon an sonnigen Wintertagen aus seinem geschützten Quartier auskriecht, besonders dem Maikäfer ergeht es häufig so.

Interessant ist das winterliche Treiben und Tun aller geselligen und überhaupt nestbauenden Insekten, die entweder direkt ihre Jungen aufziehen und wie die Vögel füttern, oder für sie das Futter eintragen und aufspeichern. Einen größeren Schutz gegen Kälte haben diese Tiere schon durch ihre Anhäufung, wodurch sie sich gegenseitig erwärmen. Soll ein solcher Staat den Winter überdauern, so haben die vollkommenen Tiere für sich selbst genug zu sorgen und müssen größere Mengen von Honig aufspeichern, um im Winter davon leben zu können. Deshalb erhält sich in unsern Gegenden von den Bienen nur die Honigbiene, von den übrigen Arten gehen alle vollkommenen Tiere zugrunde. Dagegen sterben bei den Wespen, die kein Futter für die kalte Jahreszeit eintragen, sondern mit sorglosem Sinne nur immer der Gegenwart leben, im Spätherbst alle Arbeiter und Männchen ab und es überwintern nur die Weibchen im Zustande des Winterschlafs im Neste oder an andern geschützten Orten. Infolgedessen ist bei den Wespen die Individuenzahl im Frühjahr sehr gering und wächst erst gegen den Herbst hin.

Ein merkwürdiges Leben führen die Ameisen im Winter. In ihrem Baue befinden sich während der kalten Jahreszeit Weibchen und Arbeiter, und oft auch Eier und Larven, nur keine Männchen, da diese im Sommer gleich nach dem Hochzeitsflug absterben. Als Nahrung suchen sich diese Ameisen allerhand tierische Abfälle. Treten sehr kalte Tage ein, dann schmiegen sich alle Bewohner zu einem dichten Ballen zusammen und verfallen in Erstarrung. Sowald es aber wieder milder wird, erscheinen sie in Haus und Heide als beunruhigende Gesellschaft.

Es gibt aber auch mehrere Arten von Insekten, die für die Kälte fast gar nicht empfindlich sind. Die Poduren oder Springschwänze leben den ganzen Winter hindurch unter Steinen und Moos oft in zahlreicher munterer Gesellschaft. Diejenigen Insekten, welche am liebsten die Schneedecke zu ihren Spaziergängen wählen und mit ihren langen Beinen gravitätisch über die von der Sonne beschienenen einigen Gefilde streifen, taxieren sich, wie der Gletschergast, gerade während der trockenen Sommerszeit als Larven ein, führen also eine Lebensweise, die derjenigen aller andern Insekten vollständig entgegengesetzt ist.

Der Winter bedeutet also gerade für die zarteste Tierwelt keineswegs Tod und Erstarrung, wie allgemein geglaubt wird.

Landgrebe.

Vermischte Nachrichten.

Der Gesundheitsschaden durch feuchtes Wetter. Die Feuchtigkeit wird von dem Menschen nach seinem Gefühl als eine der schlimmsten Gesundheitsfeinde betrachtet, und die Wissenschaft bestätigt diesen Argwohn durchaus. Wenn auch der bei entgegengesetzter Witterung entstehende Staub gleichfalls Gefahren mit sich bringt, und zwar sowohl durch einen mechanischen Reiz der Schleimhäute wie durch seinen etwaigen Bakteriengehalt, so ist er doch insofern noch besser, als bei trockenem Wetter, und namentlich bei hellem Lichte, die Bakterien weniger fortkommen. Die Feuchtigkeit ist ihr Element, und wenn sie sich gar mit mangelhaftem Licht und unfrischer Luft vereinigt, wird sie für das Befinden des Menschen in höchstem Grade verhängnisvoll. Man braucht ja nur daran zu erinnern, daß nach diesem Rezept die schaurigen Kerker früherer Zeiten beschaffen waren. Warum die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Körpers gegen Krankheit durch feuchtes Wetter herabgesetzt wird, ist nicht schwer zu verstehen. Es erklärt sich ganz einfach daraus, daß die Verdunstung des Körpers selbst behindert, und daß außerdem, falls die Feuchtigkeit sich auf den Körper niederschlägt, durch ihre Verdunstung eine unzuträgliche Abkühlung der Haut veranlaßt wird. Einen klassischen Versuch könnte jeder, der es etwa nicht glaubt, damit machen, daß er in einem feuchten Bette schläft. Weniger offenbar ist, wie ein Mitarbeiter des „Lancet" hervorhebt, der Zusammenhang, durch den feuchtes Wetter gerade solche Krankheiten wie die der Atmungsorgane, Rheumatismus und Neuralgie sollte befördern können. Vielleicht sind sie nur eine Folge der vermehrten Erkältungsgefahr. Die bedenklichen Eigenschaften der Feuchtigkeit liegen hauptsächlich darin, daß man sich vor ihr nicht schützen kann. Gegen Kälte kann man den Körper durch geeignete Kleidungsstücke bewahren, die sich dem Zutritt der Außenluft widersetzen. Die Feuchtigkeit aber schlägt schließlich überall hindurch und es handelt sich dabei nicht nur um die der Luft, sondern auch um die des Bodens. —

Ein Uebergreis. Die Besucher der böhmischen Bäder, so schreibt das „Neue Wiener Tagblatt", haben vielleicht schon manchmal Gelegenheit gehabt, den alten Dölling zu sehen. Der Mann zählt heute 105 Jahre, ist aber ungemein rüstig und wandert noch, wenn ihn die Reiselust überfällt, auf Schusters Rappen von einem Dorf ins andre. Oefters unternimmt er auch Reisen und ist bald in Eger, bald in Schönaich, dann wieder in Planen, Chemnitz oder Dresden. Die Agilität dieses Greises ist geradezu bewundernswert. Eduard Dölling hat 24 Kinder, und zwar 23 Söhne und eine Tochter, die als letztes seiner Kinder zur Welt kam. Einer der jüngsten Söhne, der jedoch das 50. Lebensjahr schon überschritten hat, besuchte letzthin den Vater, der ihn nötigte, mit ihm in ein etwa anderthalb Stunden entferntes Dorf zu laufen, „wo ein gutes Bier zu haben" sei. Der Sohn, der schon nicht mehr gut auf den Beinen ist, war nicht imstande, dem Vater schnell genug nachzukommen, und wurde von ihm deswegen ordentlich ausgescholten. Der alte Herr ist übrigens noch heute gewohnt, acht bis zehn Krügel im Tage zu trinken, sonst fühlt er sich nicht wohl und begegnet seinen Leuten sehr griesgrämig. —

Eine Straußenfarm in Europa. Im Westen von Nizza, der Küste entlang, mit der Straßenbahn in etwa 15 Minuten erreichbar, dehnt sich eine weite ebene Fläche, von sandigem Untergrund zwar, aber durch künstliche Bewässerung allenthalben fruchtbringend. Sie wird um ihrer sonnigen, heißen Lage willen „La Californe" genannt. Hier haben auf einem Terrain von etwa 20 000 Quadratmetern im Jahre 1900 die ersten Versuche stattgefunden, afrikanische Strauße heimisch zu machen. Das Experiment ist vollständig geglückt. Man begann mit dem Import südafrikanischer Strauße, die wegen ihrer besonders kostbaren Federn berühmt sind; nachträglich wurden den Südafrikanern noch einige Exemplare der nubischen Rasse beigegeben. Unter dem günstigen Himmel Nizzas gedieh die anfangs kleine Kolonie weiter, so daß die Farm gegenwärtig die stattliche Zahl von 250 Vögeln beherbergt. Der Wert der Tiere ist sehr verschieden; die ausgewachsenen Männchen sind wegen ihrer kostbaren, natürlichweißen Flügelspitz- und Schwanzfedern wesentlich höher zu bewerten als die weiblichen Tiere, deren Federn erst einer künstlichen Färbung, Bleichung und Appretur bedürfen. 4 bis 6 Monate alte Strauße kosten etwa 350 Frank, 7 bis 8 Monate alte

Die Verbrechersprache.*)

Von Dr. med. Paul Pollitz.

Von den drei Gruppen des gewohnheitsmäßigen Gaunertums, die sich heute noch der Gaunersprache bedienen und sie konservieren, hat das Dirnentum nur noch einen sehr geringen Anteil an dieser, während das großstädtische Verbrechertum in allen seinen Nuancen ebenso wie das landfahrende Stromertum an der alten Sprache festhält. Durch die scharfe Scheidung dieser beiden letztern Gruppen, die sich als ein Produkt der modernen Entwicklung ergeben hat, hat auch die Sprache beider trotz des gemeinsamen Wortschatzes jede für sich gewisse Eigentümlichkeiten erworben und konserviert.

Ein großer Teil der sprachlichen Ausdrücke des Vagabunden gehört ebenfalls dem jüdisch-deutschen Sprachschatze an, ein größerer entstammt der landfahrenden Poesie und hat aus älteren Zeiten noch ein Stück übermütigen Witzes der Medine bewahrt. Zu solchen Ausdrücken sind in erster Linie die zu rechnen, die die Gegenstände nach ihren Eigenschaften benennen, nach Lombroso eine Erscheinung des Atavismus, indem, „wie bei den Wilden, die Naturlaute nachgebildet und abstrakte Dinge personifiziert werden": z. B. Schreiling für Kind, Schaller für Gesang, Trittling für Schuh, Breitling für Hose, Obermann für Hut, Lehmer, Lehmschieber für Bäcker, Sänftling, Kahn für Bett. Eine andre Gruppe von Worten kann als Produkt des Vagabundenhumors — den man schon in der älteren Literatur nach Avé-Lallemant selten genug, bei der heutigen Zusammensetzung noch seltener findet — betrachtet werden, so die Bezeichnung Reichskäfer, Bienen für Ungeziefer, platt machen für im Freien schlafen, Hasen machen für weglaufen, Verbandsbuch für Schnapsflasche, Klinte putzen für Betteln. Als eigentliche Gaunersprache sind vorzüglich solche Ausdrücke zu betrachten, die den Charakter der Geheimsprache tragen und zumeist aus dem Hebräischen stammen.

Eine große Anzahl älterer Worte sind den heutigen Gewohnheitsverbrechern nur noch wenig geläufig; es handelt sich dabei meist um solche, die dem ehemaligen organisierten Bandenverbrechertum angehörten und mit dem Wandel im gesamten Verbrecherleben nach und nach verloren gegangen und bedeutungslos geworden sind, besonders nachdem der Gelegenheitsdiebstahl, der Betrug u. a. m. an Stelle des systematisch vorbereiteten räuberischen Ueberfalles älterer Tage getreten ist. Aber der berufsmäßige Dieb, wie der gewerbsmäßige Hehler, der meist so schwer zu fassen ist, besonders aber der Zuhälter beherrschen stets und am vollkommensten die alte Kochemer Sprache (die Sprache der Klugen). Den letzteren nahe verwandt und mit ihnen in steter Berührung steht die Gruppe der gewerbsmäßigen Bauernfänger und Spieler, die allermeist aus dem Falschspiel ein einträgliches Geschäft machen. Ihr Beruf schafft neben der Gaunersprache noch eine besondere Spielersprache, die zur Verständigung unter den Genossen dient. Aber alle diese Gruppen sind nicht scharf genug getrennt, und so ist auch ihre Kenntnis der Gaunersprache mehr oder weniger gleich ausgebreitet. Solche Ausdrücke sind für das Diebeshandwerk: Massematten machen = stehlen, „Krampfzug" tun = stehlen, Patte malochen = Taschendiebstahl machen, verschärfen = verkaufen, baldowern = ausspionieren, Schmiere stehen = achtgeben, Schmiere = Polizei. Der Zuhälter spricht von Strichbesen, Spinde = Dirne, fossen = geschlechtlich gebrauchen, Schicke = Geschlechtstrieb, krachen gehen = verhaftet werden, Schwule = Perverser, ankobern, kaule gehen = einen „Freier" suchen, Lude, Stenz = Zuhälter. Eine besondere Reihe von Worten besitzt die Sprache des Bauernfängers und Falschspielers. Findet er einen „Stupven" (Dummen), so wird er ihn „vorführen" oder „machen", besonders wenn er selbst „kes" oder „kochem" (klug) ist, dazu gehört ein „geladener Besen" (vorgemischtes) oder „genopfte" Karte und „Massel" (Glück) im Spiel, ein andrer muß „Spanne stehen" = aufpassen, damit der Betrogene zum „Reffchen" wird, mit dem Gewonnenen wird „Kippe" untereinander gemacht.

Ueber das heutige Gaunervokabular haben Schütze und Kurella — letzterer mit Rücksicht auf die außerdeutschen Gaunersprachen — sehr interessante Zusammenstellungen gemacht, aus denen hervorgeht, was oben bereits betont wurde, daß „in der Gaunersprache ein gewaltiger Wechsel eingetreten ist", und daß mit Ausnahme einzelner Worte, deren Ursprung bis in das 14. Jahrhundert verfolgt werden kann, die große Mehrzahl neuern Datums ist: Richtig ist, daß der fahrende Vagabund am besten die Sprache beherrscht und auch je nach seinen Reiserouten die provinziellen und lokalen Ausdrücke kennt, während der Großstadtverbrecher kaum jene Vagabundenausdrücke anwendet. Daß jener sich im übrigen im Verkehr mit seinen Genossen dieser Sprache bedient, ist entgegen der Meinung einzelner Autoren zweifellos und geht nicht nur aus dem Inhalt von Kassibern und Briefen, sondern auch aus der ausgezeichneten Kenntnis hervor, mit der auch jüngere Elemente dieses fremdartige Idiom beherrschen. Dagegen bedarf die obengemachte Bemerkung, daß die Kenntnis der Sprache unter allen Umständen auf Zugehörigkeit und Verkehr in Verbrecherkreisen deutet, insofern einer gewissen Einschränkung, als einzelne Berufsarten mancherlei Ausdrücke aus jener Sprache berufsmäßig in sich aufgenommen haben (so bei Metzgern bestimmte jüdisch-deutsche, bei Handwerkern einzelne Stromerworte). Im übrigen sehen wir mehr und mehr deutsche Wortbildungen in die Wandersprache Eingang finden und die meist unverständlichen hebräischen — die früher den wertvollen Charakter einer Geheimsprache besaßen — zurückdrängen oder verändern, oft auch durch rein deutsche Aussprache erklären. So wurde mir die Bedeutung des Wortes „Kochemer" als ein Gekochter, etwa im Sinne als ein mit allen Hunden Gehetzter definiert. Schütze zeigt in gleicher Weise, daß das Wort Socher = Kaufmann gern identifiziert wurde mit „Sucher", ein Mann, der Geschäfte sucht, und daß das auch in der Studentensprache eingeführte hebräische Wort „Kies haben" = Geld haben nichts mit Kieselsteinen oder „Moos" nicht mit Moospflanzen zu tun hat, sondern ersteres Beutel, letzteres Steinchen bedeutet. Ein Teil der häufiger vorkommenden Vagabundenausdrücke entnimmt der Leser aus nachstehendem Gaunergedicht:

Pack schlägt sich, Pack verträgt sich!

Zwei alte Gauner stritten sich,
Wer wohl am bravsten wäre?
Doch keiner siegte, keiner wich,
Sie schwuren bei ihrer „Ehre".

Der eine sprach zum andern leis':
„Denk an die Luvo[1]) und Schlange,[2])
„Der Leiche[3]) auf dem Seibelbeis,[4])
„Damals warst du zu bange."

„Oho," sprach da der andre laut:
„Ich nahm ihm doch die Patte[5])
„Da hast du mir bloß vorgebaut,[6])
„Bis daß ich alles hatte."

„Doch als du Kippe[7]) hast gemacht,
„Da bauteit[8]) du mir unter,
„Ich hab dir damals gleich gesagt:
„Behalt den ganzen Plunder."

„Und als du damals gingst verschütt[9])
„In Cöllen, bei der Schneppe,[10])
„Da saß ich grad' im Klingelpütt,[11])
„Auf einer linken Fleppe."[12])

„Vermansen[13]) wolltest du mich da
„Und wolltest Lampen[14]) machen,
„Doch dabei gingst du selbst beinah',
„Von wegen Schiebung[15]) krachen."

„Als ich dann kam ins Grangenbeis,[16])
„Da kamst du auf die Winde."[17])
„Du stikum",[18]) sprach der andre leis':
„Komm putz die Plat[19]) geschwinde."

„Siehst du die Schmiere[20]) oben gehn,
„Sieh, jetzt kommt sie herunter.
„Ich muß wohl in der Moorslepp[21]) stehn,
„Und du stehst sicher drunter."

1) Uhr. 2) Uhrkette.
3) Betrunkener. 4) Latrine.
5) Portemonnaie.
6) geholfen.
7) Teilung.
8) betrogst du mich.
9) verhaftet.
10) öffentliche Dirne.
11) Gefängnis.
12) falsche Papiere.
13) Schuld auf mich schieben.
14) dich in ein besseres Licht stellen.
15) falsche Aussage.
16) Zuchthaus.
17) Arbeitshaus.
18) Vorsicht.
19) weglaufen.
20) Gendarm.
21) Steckbrief.

In dem älteren Verbrechertum spielten neben der Geheimsprache die „Zinken", die Gaunerzeichen, an den Häusern und als Verständigungsmittel auch in den elend organisierten Gefängnissen eine äußerst wichtige Rolle. In manchen Gegenden scheinen diese Zinken bei dem Vagabundentum auch heute noch gebräuchlich zu sein, doch findet man nur wenig Vielgereiste, die sich noch auf diese Zeichen verstehen. Einige der üblichen seien hier mitgeteilt:

(f) bedeutet „Schmiere bekahm", d. h. der Inhaber zeigt den Bettler der Polizei an.

⌐ bedeutet Phiole schieben, ankohlen, d. h. die hier wohnenden Frauen lassen sich leicht zu Almosen beschwatzen.

⌐ „Keilhoff bekahm", d. h. bissiger Hund ist am Orte.

⌐ malochen, d. h. der Inhaber gibt nur gegen Arbeitsleistung.

□ Schofele Winde, d. h. es wird nichts gegeben.

⊙ Dufte Winde, d. h. es wird Geld gegeben.

Neben allen diesen gibt es in den Strafanstalten noch mancherlei Geheimzeichen und Geheimschriften, die teils durch Verstellung der Buchstaben, teils durch Anwendung von Zahlen hergestellt werden, und deren Entzifferung in manchen Fällen zur Feststellung eines schweren Verbrechens von allergrößter Bedeutung werden kann. —

*) Die obenstehenden Ausführungen sind dem in der bekannten Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens „Aus Natur und Geisteswelt" (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig) erschienenen Bändchen „Die Psychologie des Verbrechers" von Dr. med. Paul Pollitz (248. Band. 8. Preis geh. 1,— Mark, in Leinwand geb. 1,25 Mark) entnommen.

Tiere haben schon einen Wert von etwa 750 Frank, ausgewachsene schöne männliche Exemplare sind bis 2000 Frank zu taxieren. Das Straußenweibchen legt bis zu 60 Eier jährlich, deren Ausbrütung im Heimatlande bekanntlich von der Sonne besorgt wird. In dem gemäßigteren Klima der Riviera bedarf man der künstlichen Erwärmung der Eier, um sie zur Entwicklung zu bringen. Die Ausbrütung erfolgt daher hier in Brutöfen von besonderer Konstruktion, in denen die Eier zwischen 42 und 45 Tagen liegen, bis das junge Wesen voll entwickelt ist. Die Nahrung der jungen Strauße, die beim Ausschlüpfen die Größe eines mittlern Huhnes besitzen, besteht zunächst aus allerhand frischem Grün — besonders Luzerne — und Kleie, mit geringer Beigabe von frischem Fleisch. Später wird langsam zu der Nahrung übergegangen, die man erwachsenen Tieren reicht: Heu, gut getrocknet und geschnitten, und Mais. Alle neun Monate werden den Tieren die schönsten, ausgewachsenen Federn mittels einer sehr scharfen Zange genommen. Auch in Deutschland soll demnächst eine Straußenfarm angelegt werden. Karl Hagenbeck hat den Plan gefaßt, in seinem Tierpark zu Stellingen bei Hamburg vom nächsten Frühjahr an die Straußenzucht zu betreiben. Im verflossenen Jahre kamen Mitte Juni sechs junge afrikanische Strauße bei Hagenbeck an, die vorzüglich gediehen; im Herbst empfing er mit einem Transport sechs Strauße, die auf der Reise ganz schwach geworden waren; nach einigen Stunden im Freien hatten sie sich gut erholt und die Tiere entwickelten sich aufs beste, obwohl der Winter sehr streng war und Kältetemperaturen bis 15 Grad brachte. Die erwähnten sechs Straußenjungen hatten sich während des Winters von 60 bis 70 Pfund auf durchschnittlich 340 Pfund Gewicht entwickelt; Hagenbeck hat nun beobachtet, daß die Natur die Strauße mit einem Winterkleid versieht. Die einzelnen Federn der fast nackend eingelieferten Tiere entwickelten sich außerordentlich, sie wurden auffallend breit und lang, wobei sich die einzelnen Fiederchen besonders stark ausbildeten und den Federn ein äußerst dichtes Gepräge verliehen. Das ist natürlich ein Umstand, der für den Zweck der Federproduktion außerordentlich förderlich sein würde; und so meint Hagenbeck denn, daß ein deutscher Landwirt, der große Weideflächen zur Verfügung hat, mit entschiedenem Vorteil eine Straußenfarm einrichten könnte. Vorläufig will er selbst den ersten Versuch machen. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Die **Sozialistischen Monatshefte,** redigiert von Dr. J. Bloch (Administration Berlin W, Potsdamer Straße 121 h), die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben soeben das 3. Heft ihres 15. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Robert Schmidt: Mehr Schutz für die Heimarbeiter. Karl Leuthner: Andre Verhältnisse. Dr. Hugo Lindemann: Gemeindebetriebe. Edmund Fischer: Ueber das Strafrecht der Zukunft. Dr. Max Maurenbrecher: Religionsgeschichte und materialistische Geschichtsauffassung. Dr. Wilhelm Hausenstein: Honoré Daumier. Ludwig Feuth: Das Tagewerk des Bergmanns im Ruhrkohlengebiet. Politik von M. Schippel. Genossenschaftsbewegung von E. David. Staatssozialismus von W. Schröder. Geschichte von P. Kampffmeyer. Bildende Kunst von A. Plehn. Landwirtschaft von Dr. Artur Schulz. Aus der Zeit. Als künstlerische Beigabe enthält das Heft ein Porträt Honoré Daumiers von Camille Corot. Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf., pro Quartal (6 bis 7 Hefte) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Kolporteuren, auf jeder Postanstalt sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte, Potsdamer Straße 121h, Berlin W 35 (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossenem Kuvert). Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. —

Arbeiter-Notiz-Kalender 1909. Ueber dieses unentbehrliche Taschenbuch schreibt das „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ folgendes: „Eine wichtige Ergänzung der Gewerkschaftskalender ist der im Vorwärts-Verlag erscheinende Arbeiter-Notiz-Kalender. Soweit die Gewerkschaften selbst Kalender herausgeben, kommen nur die Verbandsmitglieder diese natürlich in erster Linie in Betracht. Den Mitgliedern der Organisationen aber, die keine eignen Kalender herausgeben, ist der Vorwärts-Kalender ohne weiteres warm zu empfehlen. Um so mehr, als der gewerkschaftliche Teil seit einigen Jahren immer mehr ausgebaut und auch sonst keine Mühe gespart wird, um den Kalender zu einem guten Ratgeber der Arbeiter zu gestalten. Das ist auch in diesem Jahre der Fall. Ein wesentlicher Teil des Inhalts ist zwar politischer Art, aber für jeden Arbeiter von Interesse. Ein Aufsatz über die Bedeutung der Landtage der Einzelstaaten ist auch besonders für die Gewerkschaftsmitglieder interessant, weil er die Aufgaben der Einzelstaaten auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung in gut orientierender Weise behandelt.“ Der Preis des Exemplars beträgt 60 Pfg. Zu beziehen durch alle Parteibuchhandlungen, Kolporteure sowie direkt vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. —

Kommunale Praxis. Die soeben erschienenen Nummern 5 und 6 sind uns vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, zugegangen. Der Inhalt ist außerordentlich reichhaltig. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mark. Jede Woche erscheint ein Heft. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Parteispeditionen entgegen. —

In Freien Stunden. Heft 4 ist erschienen und bringt die Fortsetzung des spannenden Romans „Kenilworth“ von Walter Scott sowie der Erzählung aus der russischen Revolution „Kummerjahre“. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure sowie direkt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. —

Soeben erschien Nr. 4 des **Süddeutschen Postillons.** Die Nummer kostet 10 Pfg. und ist überall erhältlich. —

Soeben erschien Nr. 45 des **Simplicissimus.** Preis 30 Pfg. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag in München. —

Die Herzkrankheiten, Ursachen, Entstehen, Erkennen (Diagnose) Formen, Behandlung. Vom neusten „biologischen“ Standpunkt aus bearbeitet und reich illustriert von Dr. med. Walser. Preis 1,50 Mark. 2. Auflage. —

Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes. Von Dr. med. Paczkowski. 9. Auflage. 1,50 Mark. Hof-Verlagsbuchhandlung von Edmund Demme, Leipzig. —

Vereine und Versammlungen.

Brauereiarbeiter.

Am 6. Februar tagte eine mäßig besuchte Versammlung bei B. Küster, Fabrikenstraße. Den Kassenbericht gab Schuephake. Als Revisor erklärte Fennil, die Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben. Den Kartellbericht gab Schiephake. Unger machte die Mitteilung, daß in einigen Städten der Bundesverein zum Verband übergetreten sei. Auch hier in Magdeburg könnten die Bundesmitglieder bald zur Ueberzeugung kommen, daß der richtige Platz in den Reihen der freien Gewerkschaften ist, denn diese allein vertreten die wahren Interessen der Arbeiter. —

Marktberichte.

Magdeburg, 9. Febr. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 204—210, mittel ———, do. Sommer- gut 204—210, mittel ———, do. Kolben Sommer- gut 220—225, do. ausländischer gut ———. — Roggen inländischer gut 161—166. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 185—193, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—186, ausländische Futtergerste gut 136—138. — Hafer inländischer gut 167—173. — Mais runder gut 165—170. —

Viehmarkt.

Magdeburg 9. Februar. (Städtischer Schlacht- Viehhof.) Auftrieb: 323 Rinder, 349 Kälber, 210 Schafvieh usw., 1577 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 37 39 Mk. b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—35 Mk. c) mäßig genährte junge und ältere 29—31 Mk., d) gering genährte jeden Alters 27—28 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 36—38 Mk., b) vollfleischige, jüngere 32—34 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 28—30 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 26—27 Mk. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 34—36 Mk. b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—31 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben 18—20 Mk. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 54—58 Mk., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 42—50 Mk., c) geringere Saugkälber 30—40 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) ——— Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—34 Mk., b) ältere Masthammel 30—32 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 20—28 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68—69 Mk., b) fleischige 64—67 Mk., c) gering entwickelte 58—63 Mk., d) Sauen 55—65 Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 90 Rinder, 30 Kälber, 3 Schafe, 16 Schweine.

Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 70 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	7. Febr.	+ 0.40	8. Febr.	+ 0.24	0.16	—
Laun	„	+ 4.20	„	+ 2.05	2.15	—
Budweis	„	+ 0.75	„	+ 0.38	0.37	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	8. Febr.	+ 3.05	9. Febr.	+ 2.75	0.30	—
Weißenfels Untp.	„	+ 4.00	„	+ 3.52	0.48	—
Trotha	„	+ 6.78	„	+ 6.08	0.70	—
Alsleben	„	+ 5.65	„	+ 6.62	—	0.97
Bernburg	„	+ 4.28	„	+ 4.84	—	0.56
Kalbe Oberpegel	„	+ 2.82	„	+ 3.55	—	0.73
Kalbe Unterpegel	„	+ 4.02	„	+ 5.06	—	1.04
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	8. Febr.	+ 3.42	9. Febr.	+ 2.40	1.02	—
Elbe.						
Pardubitz	7. Febr.	+ 1.61	8. Febr.	+ 0.60	1.01	—
Brandeis	„	+ 1.80	„	+ 1.94	—	0.14
Melnik	„	+ 3.82	„	+ 2.24	1.58	—
Leitmeritz	„	+ 3.08	„	+ 1.67	1.41	—
Aussig	8. „	+ 4.34	9. „	+ 2.51	1.83	—
Dresden	„	+ 3.60	„	+ 1.56	2.04	—
Torgau	„	+ 5.83	„	+ 5.50	0.33	—
Wittenberg	„	+ 3.97	„	+ 4.58	—	0.61
Roßlau	„	+ 3.46	„	+ 4.22	—	0.76
Barby	„	+ 4.33	„	+ 4.45	—	0.12
Schönebeck	„	+ 4.00	„	+ 4.08	—	0.08
Magdeburg	9. „	+ 3.70	10. „	+ 3.90	—	0.20
Tangermünde	8. „	+ 3.58	9. „	+ 4.11	—	0.53
Wittenberge	„	+ 1.64	„	+ 2.98	—	1.34
Broda-Dömitz	„	+ 1.63	„	+ 1.64	—	0.01
Lauenburg	„	+ 0.86	„	+ 1.18	—	0.32

L. Mannheimer

3612 Breiteweg 120, I

Anzüge Paletots Hosen nach Mass

eleganter Sitz und beste Verarbeitung garantiert

Großes Lager in feinsten deutschen und engl. Stoffen

Frühjahrs-Neuheiten 1909 vorrätig

Spezialität: Reste u. Coupons

Keine Ladenspesen, ich liefere deshalb aus günstig eingekauften Beständen zu sehr billigen Preisen, und erhalte fortwährend Anerkennungen von seiten meiner Kundschaft.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

Gegründet 1888. [3497] reelle Arbeit, empfiehlt Gegründet 1888

C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstraße 25 u. 26.

Maschinenstrickerei! Herren- oder Damenstrümpfe, 49 Pf., werden sauber angestrickt. Frau Rietschel 3613 Burg, Zerbster Straße Nr. 8

Prima Existenz. Umständehalber verkaufe [...] gutgehendes Materialwarengeschäft [...] Schöne Wohnung, billige Miete. [...] unter B 1555 an die Exped. d. Bl.

Echte Perleberger Elfenbeinseife

Beste Haushaltseife der Gegenwart

im Karton mit den beiden Negern. Gesetzlich geschützt unter Nr. 8635.

Alleinige Fabrikanten: GEBR. SCHULTZ, Perleberg.

Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Den letzten Rest der noch vorhandenen

Damen- u. Kinder-Hüte

verkaufe ich jetzt erstaunlich billig um damit vollständig zu räumen

Selma Typky

Schmidtstrasse 47. 3498

A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

Grosses Lager fertiger Särge in allen Größen. 3499

Buckauer Möbelhaus

Feldstraße 20 Feldstraße 20

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

— in allen Holzarten und jeder Preislage in nur reeller Arbeit. —

Eigne Polsterwerkstatt.

Bei Ankauf von neuen Möbeln nehme die alten mit in Zahlung

3515 Hermann Göbel.

Möbeltransport

in Stadt und Land per Bahn ohne Umladung empfiehlt 3565

Wilhelm Eigenwillig jun.

Sudenburg, Schöninger Str. 3.

Sorgfältige Ausführung.

Fernspr. [...] 3.50, [...] 7, [...] II 1

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, samtweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte 3617

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pf. in **Magdeburg:** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121. Viktoria-Apotheke, Kaiserstr. 94b. Hennenberg u. Co. Nfl., Wilhelmst. 19 Rich. Jaroth, Tischlerbrücke 22. H. Zentzsch, Alter Markt 28. G. Hubert, Jakobstraße 16. Bernh. Wienrich, Drog., Viktoriastr. 1. In **Buckau:** Rosen-Apotheke. „ **Sudenburg:** Hugo Starkloff Gust. Schubert „ **Wilhelmst.:** Max Kühn, Drog.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Kranzschmuck beim Begräbnis meines lieben Mannes und unsres guten Vaters, des Arbeiterinvaliden

Gustav Schütze 3574

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 8. Februar

Aufgebote: Versich.-Beamter Karl Hartwig mit Emma Elze. Sergeant Herm. Henze in Torgau mit Anna Franke hier. Kaufmann Heinrich Zurich mit Maria Wachendorf. Friseur Paul Wurbs mit Martha Voigt. Prakt. Arzt Dr. med. Franz Steinhausen hier mit Margareta Germershausen in Braunschweig. Fleischermeister Franz Aug. Schwennicke hier mit Auguste Karoline Luise Hinze in Bernburg Schlosser Heinrich Röhl mit Margarete Heß. Messer-Kontrolleur Rich. Rachus mit Luise Liebe. Kutscher Willi Giot mit Anna Schierhorn. Fabrikarb. Walter Ihlau mit Emma Thorenz. Musikmeister-Aspir. Paul Kabitsch in Mülhausen i. E. mit Marianne Schulz hier. Schiffer Heinrich Könnecke in Rogätz mit Anna Braune geb. Wendt hier. Unteroffizier Karl Friedrich Bluhm hier mit Emma Alwine Oberhack in Ottleben.

Eheschließung: Arb. Willi Güldenberg mit Martha Panse.

Geburten: Erich, S. des Schlossers Erich Borg. Hans, S. des Kaufm. u. Handschuhm. Karl Glück. Elfriede, T. des Hilfsheiz. Gust. Plate. Hans, S. des Kutsch. Julius Kaczmarek. Erwin, S. des Schuhm. Aug. Sember. Ernst, S. des Schloss. Otto Krebs. Hildegard, T. des Kutschers Hermann Gerlach. Edgar, S. des Kaufm. Jos. Rauschen. Margarete, T. des Handelsm. Rud. Schimpf. Hildegard, T. des Versich.-Beamt. Otto Pistor. Otto, S. des Kaufm. Rob. Schuer. Hugo, S. des Kaufm. Karl Schwarz. Kurt, S. des Arb. Emil Kuhnert. Otto, S. des Steinschläg. Alb. Fehrmann. Margarete, T. des Arb. Max Nagel. Karl, S. des Fabrik-Feuerwehrm. Alfred Naumann.

Todesfälle: Maurer Theod. Koch, 69 J. 6 M. 28 T. Kutscher David Kolwig, 59 J. 11 M. 25 T. Versich.-Beamt. a. D. Otto Gerbig, 53 J. 3 M. 19 T. Martha, T. des Drehers Emil Reinwald, 2 J. 3 M. 21 T. Hugo, S. des Kaufm. Karl Schwarz, 4 T.

Buckau, 9. Februar.

Aufgebot: Kaufmann Otto Genz mit Frida Köppe.

Geburten: Karl, S. des Eisenbahnschaffners Karl Nord. Helene, T. des Arbeiters Reinh. Bergholz.

Neustadt, 8. Februar.

Geburten: Charlotte, T. des Arb. Friedr. Wolter. Erna, T. des Arb. Friedrich Wienecke. Charlotte, T. des kgl. Schutzm. Otto Gräßner. Elise, T. des Kaufm. Karl Schüler.

Vom 9. Februar.

Aufgebote: Lehrer Paul Albert Beiler mit Else Dorothee Friederike Schumann. Fabrikarbeiter August Friedrich Hermann Riemann mit Anna Auguste Peters.

Eheschließung: Konditoreibesitzer Otto Rommel mit Klara Fuchs.

Geburten: Alfred, S. des Schlossers Karl Lichtenberg. Irmgard, T. des Postschaffners Willi Kiege. Willi, S. des Arbeiters Antoni Zawodny. Herta Irmgard, T. unehelich. Emma, T. des Arbeiters Jakob Klooß.

Todesfall: Elisabeth, T. des Schlossers Otto Lodebeck, 4 M. 7 T.

Westerhüsen.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Alb. Robert Paul Sieberling hier mit Martha Ida Henkel in Magdeburg.

Eheschließung: Böttcher Adolf Rudolf Schusdzara in Salbke mit Editha Gertrud Meier hier.

Geburt: Kurt Otto, S. des Eisenbahnwerkstattarb. Willi Hahn.

Todesfall: Arbeiter Hermann Kulszinski, 15 J. 5 M. 9 T.

Staßfurt.

Geburt: T. unehelich.

Todesfälle: Schlosser Friedr. Heinze, 77 J. Lehrer em. Alwin Leinung, 64 J.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm., Breiteweg 127, I. EckeSchrotdorf. Str.
Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco — Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14 V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Fehlhauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W. Hohe Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en det.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fisk, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Saltzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M.. Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottersdorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., SchönebeckerStr. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46, Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Brennecke, Sudenburg, Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 99. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hessing, E., Reparaturen Wilhelmstraße 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwibbog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berkholz, Theod., Tischlerkrugst. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind-u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.
Engeleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breitew. 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlchsbg. 20, NeueStr.-Eck.
Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferchland, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Hastädt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr. Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Schulze, W., Sieverstorstr. 1.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr. 36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113 Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.
Bry, Moritz, Aschersleben. Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg. Gr. Brahmstr. 6.
Heinrich Casper, Herren- und Knaben-Kleidung, 133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W. Hohest. 14., Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Paul, Fedr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierscheuk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Milius, Wilh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schlenther, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32. jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto. Sudenburg, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmehl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobistr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg. Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Baumann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17. Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.
Crohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C. Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Marwilsky, Alb., Olvenstedt.
Mendel, Ad., Nachf., **Burg.** Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17, Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Hellige, A., Berliner Straße 11.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Kowatzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb, Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Anders, Auguste, Benneckenbeck.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Dusterhoff, Rich., Immermannstr. 11
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Franke, Heinr., Staßf., Schäfereibrg.
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Schuhwarenhaus, Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Kaulfuß, E., Neustadt, Luisenstr. 1.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Lörche, Rob., Neueweg 19.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pawelski, Vincent, Langeweg 64.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 52
Querengässer, A., Halberst. Str. 30d.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Rottersd. Str. 8/9.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau. Friedr.-Str. 6a.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.
Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jakobstr. 50.
Dallibor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren, Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Unterburg, Friedr. Barleben.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.
Voss, Marie, Halberstädter Str. 72. Filiale: Johannisbergstr. 15a.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr. 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glandien, Julius, Morgenstr. 10.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lauenroth, Wilh., Rogätzerstr. 78.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Milius, Wilhelm, Gr.-Salze.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Rheinländer, Fr., Rothenseer Str. 1.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.

Schützenstraße 12. **Schützenstraße 12.**

ff. Fleischwaren ff. | **Wurstwaren** eigner Schlachtung.

Nacken . . .	pro Pfd. 90 Pf.	ff. Schlackwurst	pro Pfd. 1.40
Karbonade .	pro Pfd. 90 Pf.	Bratwurst . .	pro Pfd. 1.20
Schälrippe .	pro Pfd. 75 Pf.	Rotwurst . .	pro Pfd. 80 Pf.
Gehackt. Schweinefleisch	90 Pf.	Leberwurst .	pro Pfd. 80 Pf.
Schinken . .	pro Pfd. 90 Pf.	Sülze . . .	pro Pfd. 80 Pf.

Jeden Donnerstag und Freitag Schlachtfest und Sonnabend warme Knoblauchwurst u. Jauersche. 1565

E. Ruschke, Alte Neustadt, Schützenstr. 12.

Dem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich meinem arbeitslosen Freunde, dem Herrn

Wilhelm Linnecke, Elbstraße 5

den Wurstvertrieb für Buckau u. Umg.

übertragen habe und bitte, demselben das mir bisher bewiesene Wohlwollen ebenfalls entgegenzubringen. 3615

Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Wohlgemuth, Wurstfabrik mit Dampfbetrieb, Gr.-Ottersleben.

In großem Dorfe bei Dessau **Bäckerei** m. Material warenhandl., Futterartikel usw., weg. Uebernahme des elt. Geschäfts bei 3000 Mark Anzahl. billig zu verkaufen. Umsatz 20 000 Mk. Hypothek 4 Proz. fest. **Carl Brinck,** Dessau i. A., Mitgl. d. Anh. Maklervereins (E. V.)

Suche sofort oder zu Ostern einen kräftigen Lehrling. **Karl Bredow,** Fleischermstr., Leipziger Str. 1a.

Dekatier-Anstalt

3535 Plissee-Brennerei

E. Göke, Prälatenstr. 19.

Ausführung in kürzester Frist.

Grammophone, Phonograph., Uhren, Goldwaren usw.

nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Hermann Möller

M.-Buckau, Schönebecker Str. 107a

Gegründet 1874. 3512

Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

E. G. m. b. H.

In allen Lagern treffen am **Mittwoch** ein

frische Seefische

das Pfund 14 Pfennig,

Bücklinge

pro Stück 2 und 4 Pfennig.

Gut erhaltene dunkle Wirtschaft

preiswert zu verkaufen. Näheres **Westerhüsen, Feldstraße 16.**

Kaufe jetzt Kanarien-hähne u. weibchen

bezahle für **Hähne 3.50** bis **4.00 Mk.** gute bessere nach Leistung des Gesanges. — **Weibchen** bezahle mit **75 Pf.**

J. Tischler, Annastraße 25.

Gesucht a. jed. Ort Leute, auch Frauen, m. Verk. erstkl. hocheleg. Artikel übern. Hoh. Verdienst. Auch noch Nebenerw. Auskunft vollst. grat. u. franko. **Herm. Wolf, Zwickau (Sa.), Nordstr. 30.** 3304

Restaurations-Grundstück

dicht bei Magdeburg, sofort für 40 000 Mark bei 4000 Mark Anzahl. z. verk. Miete ohne Restaurant 1300 Mark. Näheres durch **B. Roeber, Schönebeck, Böttcherstraße 39.**

Tatsache

ist es, daß man in der Herrenschneiderei von **A. Schulz,** Berliner Str. 9, für wenig Geld gut u. reelle Kleidung erhält. — Stofflager. Teilzahlung gestattet. Ab 1. März **Berliner Str. 23/24.**

Rum, Arrak, Kognak, Liköre u. Branntweine

im Einzelverkauf z. Engrospreisen bei

Bierstedt & Co. Breiteweg 116

Essenzen- und Likörfabrik.

Lehrling gesucht

Bäckerei und Konditorei von **Gustav Krause, Salbke.** 1570

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr

Der Hund von Baskerville

Berliner Original-Aufführung!

Sensationeller Erfolg!

Arb.-Radfahrerverein Frischauf

Abteilung Gr.-Salze.

Sonnabend den 13. Februar im „Stadt Hamburg"

Kappenfest

verbunden mit

Reigenfahren, Theater u. lebenden Bildern (Durch Kampf zum Sieg).

Nachdem: **BALL.**

Kappen im Lokal zu haben. 3604

Freundlichst ladet ein **Das Komitee.**

ZENTRAL-THEATER

Das Tagesgespräch!

Mörbitz

Ferner:

Die sensationellen Attraktionen!

Eldorado

Große Junkerstr. 12.

Abends 8 Uhr

Vorstellung.

Bockbierfest!

Fürstenhoftheater

(Dir. Müller-Lipart.) Eing. Prälatenstraße

Nat Pinkerton

d. gr. Detekt. Amerik. Orig.-Detektivstück vollst. n. i. Magdeb. Dazu der neue reichhaltige Spielplan

K. Pl. 20 Pf. Vorzl. j. grat. i. d. Exp. z. h.

Luisenpark

Fernsprecher 895 — Wilhelmstadt — Spielgartenstr. 1c

— Straßenbahn-Haltestelle: Kaiser-Friedrich-Straße.

Dienstag den 16. Februar 1909

Große Redoute

in den karnevalistisch dekorierten Räumen des ganzen Etablissements!

Für Ueberraschungen aller Art ist bestens gesorgt.

Nach 12 Uhr

Große Polonäse

unter Vorantritt einer

Landsknechtkapelle aus dem 16. Jahrhundert.

Zur Aufführung gelangen:

1. **Balletteusen auf dem Stahlrade.** Ausgeführt von dem Radfahrer-Bund, Abteilung Wilhelmstadt.
2. **Ein Eisfest bei heftigem Schneefall und Schneeballschlacht.** Ausgeführt von der Freien Volksbühne, 8 Herren und 8 Damen.

Clowns haben keinen Zutritt.

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang des Konzerts 8 Uhr.

Eröffnung des Karnevals 8½ Uhr.

Kassenpreis inklusive Billettsteuer: Herrenmasken **85** Pfg., Damenmasken **75** Pfg., Zuschauer **55** Pfg.

Gegen Vorzugskarte inklusive Billettsteuer: Herrenmasken **70** Pfg., Damenmasken **60** Pfg., Zuschauer **40** Pfg.

Vorzugskarten sind bis zum 15. Februar im Lokal zu haben.

Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Herr Theatergarderobier **Höde** ist mit seiner reichhaltigen

Maskengarderobe

zu bekannt mäßigen Preisen von 8 Uhr an im Lokal anwesend.

Zentral-Theater

Restaurant

Sonnabend	Sonntag	Montag
13.	14.	15.
Februar	Februar	Februar

Große Bockbier-Feste.

Zum Ausstoß gelangt **Bergschloß-Bock**

Jubel und Trubel in allen Räumen.

Fröhliche Stimmung von Anfang bis zu Ende.

Beginn: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Halberstadt. **Odeum.**

Sonntag den 14. Februar

Großer öffentlicher Maskenball

unter gütiger Mitwirkung des Arb.-Turnvereins Freiheit.

Anfang 7 Uhr. 3610 Anfang 7 Uhr.

Alles Nähere siehe Plakate.

Es laden ergebenst ein **Gebr. Bollmann.**

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Bezirk Magdeburg.

Am Sonnabend den 20. Februar 1909 im prachtvoll dekorierten „Luisenpark", Spielgartenstraße 1c

Winter-Fest

3618 bestehend in großem

Vokal- und Instrumental-Konzert mit nachfolgendem Ball.

Anfang abends 8 Uhr. Anfang abends 8 Uhr.

Chorprobe: Sonntag den 14. d. M., vormittags.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Schönebeck.

Sonnabend den 13. Februar 1909, abends 8½ Uhr

Versammlung

im kleinen Saale des „Stadtparks".

Tagesordnung:

1. **Ein Ausblick ins Weltall.**
   Referent: **Dr. Kramer** (Magdeburg).
2. Kartellbericht.
3. Verschiedenes. 36

Mitgliedsbuch legitimiert. **Die Verwaltung.**

Oefftl. Tabakarbeiter-Versammlung

am Sonnabend den 13. Februar 1908, abends 8½ Uhr im Saale der Neuen Welt, Faßlochsberg Nr. 9

Tagesordnung:

1. Bericht vom Tabakarbeiter-Kongreß.
2. Abrechnung der Kommission. 361
3. Verschiedenes.

Die Kommission. J. A.: R. Hauer.

Generalversammlung

der Mitglieder der

Neustadt-M. Maurergesell.-Krankenunterstützungskass

(Eingeschriebene Hilfs- und Zuschußkasse)

Sonntag, 14. Febr., vorm. 11 Uhr, bei Kellner, Charlottenst. 1

Tagesordnung: Kassenbericht. Vorstandswahl. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet 1569 **Der Vorstand.**

Calbenser Konsum-Verein

E. G. m. b. H.

Generalversammlung

am Sonntag den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr im Lokal „Deutsches Haus", Grabenstraße.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung vom 2. Halbjahr 1908.
2. Entlastung des Vorstandes sowie Verteilung des Reingewinns.
3. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.
4. Beratung des Anstellungsvertrags eines Lagerhalters und Wahl eines Lagerhalters für das Lager Bernburger Straße.
5. Geschäftliches.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Der Aufsichtsrat.

3580 **Engler,** Vorsitzender.

Burg! Aeltester Kaninchen-Zuchtverein Burg!

Sonnabend den 13. Februar:

Gr. Maskenball

in sämtlichen feenhaft dekorierten Räumen des „Grand Salon".

Neu! Zur Aufführung gelangt: Neu!

1. Das Zeppelin-Luftschiff in seiner natürl. Größe, wo jede Maske an der Fahrt teilnehmen kann. — 2. Auftreten der beiden hiesigen beliebten Kunstfahrer. — 3. Größte Sehenswürdigkeit der Welt: Konsul Peter auf dem Zweirad. — 4. Urkom. Pantomime in der Böttcherstube. Kolossaler Lacherfolg.

Für die drei besten Damen-Masken sind für diesen Abend Preise gestiftet, welche bei Herrn Rettinger, Markt 22, ausgestellt sind. 3614

— Für weitere Ueberraschungen ist bestens gesorgt. —

Saalöffnung 6 Uhr. **Karten à 30 Pfg.** sind bei sämtlichen Mitgliedern und im „Grand Salon" zu haben.

Freundlichst ladet ein **Das Komitee.**

Freireligiöse Gemeinde (E. V.)

Am Freitag den 12. Februar, abends 8½ Uhr, im Gemeindehaus, Marstallstraße 1,

Gemeinde-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Aemterverteilung.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschlußfassung über den Rechnungsplan für 1909.
4. Mitteilungen. 3605

Der Vorstand.

Oschersleben!

Wahlvereins-Versammlung

am Donnerstag den 11. Febr., abends 8½ Uhr, bei Schrader.

Tagesordnung:

1. Darwin — Marx. Referent: Gen. Emil Müller (Halberstadt)
2. Vereinsangelegenheit. 3602

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Donnerstag: Linsen mit Rippenspeck.

Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.

Sonnabend: Reissuppe m. Rindfleisch.

Wilhelm-Theater

Donnerstag den 11. Februar 1909

Die Dollarprinzessin.

Freitag den 12. Februar 1909

Benefiz für Ella Wagner

Zum erstenmal!

Das Glücksschweinchen.

Operetten-Novität v. Edmund Eysler (Komp. v. „Küssen ist keine Sünd").

Stephanshallen

3479 Dir. Rich. Froherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Stadt-Theater.

Donnerstag den 11. Februar 1909

Der Freischütz.

Freitag den 12. Februar 1909

(Außer Abonnement.)

Die Meistersinger v. Nürnberg.

ZIRKUS

abends 8¼ Uhr

Brillante Vorstellung

Ca. ½10 Uhr:

Die großen internationalen

Ringkämpfe!

Heute Donnerstag ringen:

Jack Lewis gegen **Strenge**

Reinecke gegen **Altmann.**

Wiederaufnahme des letztem wegen Disqualifikation abgebrochenen Kampfes:

Sabatier gegen **Achner.**

Der Ausschuß hat nun am 2. Februar folgendes beschlossen: **Die Trennung der Winter- und Sommerprämien bleibt beibehalten**, die letztere wird während dreier Sommermonate gewährt für alle von der Mutter gestillten Kinder zwischen dem ersten und neunten Lebensmonat. Während des übrigen Teiles des Jahres wird die sogen. Winterprämie bis zur 15. Lebenswoche des Kindes gezahlt, sie beginnt aber statt bisher mit der 7. schon mit der 5. Woche.

Die Sommer- und Winterprämie soll unter Verzicht auf die bisherige Staffelung einheitlich 1 Mark pro Woche betragen. Ferner soll allen Kindern, für welche eine Stillprämie gewährt worden ist, nach Beendigung ihres 1. Lebensjahres eine Schlußprämie von einer Mark als Geburtstagsgeschenk in der Beratungsstunde gegeben werden, gleichviel, ob sie zu dieser Zeit noch gestillt werden oder nicht. Die Bedingung ist nur, daß sie in einer der nächsten Beratungsstunden von dem Kinderarzt noch einmal besichtigt und auf ihren Gesundheitszustand geprüft werden müssen.

Die Kindermilch wird von der Magdeburger Molkerei und Milchzuckerfabrik, Hohenzollernstraße, und der Breidensteinschen Kinder- und Kurmilch-Anstalt, Kaiser-Friedrich-Straße 22, weiter geliefert, und soll auch künftig nicht unentgeltlich, sondern nur zum Preise gewöhnlicher Marktmilch gewährt werden.

Die Errichtung einer kleinen Stillkrippe in der Neustadt in der Nähe der größeren Fabriken mit zahlreichen Arbeiterinnen wird in Aussicht genommen. Sie soll arbeitenden Müttern, welche ihre Kinder selbst stillen, Gelegenheit geben, dieselben tagsüber in sorgfältiger Obhut zu belassen und während der Arbeitspausen zu nähren. Wenn die Errichtung der Krippe erfolgt, wird Näheres darüber noch mitgeteilt werden.

Die öffentlichen Beratungsstunden des städtischen Kinderarztes bleiben für Buckau (Dienstags, Rathaus Buckau) und Sudenburg (Freitags, Rathaus Sudenburg) unverändert; die bisher in den engen Räumen Angerstraße 3 abgehaltenen Sprechstunden für die Neustadt und Rothensee wird vom 1. April ab Donnerstags im Restaurant Deutsche Fahne, Grünstraße, stattfinden, wo geeignete Räume gemietet worden sind. Die Beratungsstunden für die Alte Neustadt, den nördlichen Teil der Altstadt und die Wilhelmstadt am Montag, für die übrige Altstadt, Friedrichstadt und Werder am Mittwoch haben bisher in dem städtischen Grundstück, Zschokkestraße 1, stattgefunden; da das Haus am 1. April geräumt und demnächst abgerissen werden soll, müssen anderweitige Räume gesucht werden. Sobald sie gefunden sind, wird davon Mitteilung gemacht werden. Sämtliche Beratungsstunden werden weiter vormittags um 9 Uhr beginnen.

Alle Anfragen und Anträge betreffs der Stillprämien und aller Fürsorgevergünstigungen überhaupt werden im Bureau des Berufsvormundes, Rathaus, Spiegelbrücke 1/2, Zimmer 16, und in den Sekretariaten der vorstädtischen Rathäuser in den Dienststunden von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr bereitwilligst entgegengenommen und beantwortet werden. —

— **Zur Beachtung!** Unsern Abonnenten, welche uns den Roman Der Zusammenbruch zum Einbinden übergaben, zur Nachricht, daß derselbe zum Abholen bereitliegt. Der Preis für Decke und Einbinden beträgt 1,20 Mark.

Buchhandlung Volksstimme.

— **Die Neuordnung der Straßenbahnlinien.** Im Herbst vorigen Jahres war von der Stadtverordneten-Versammlung der Entwurf zu einem Nachtragsvertrag mit der Magdeburger Straßenbahngesellschaft wegen der beantragten neuen Linien genehmigt worden. Seitens der Straßenbahngesellschaft wurde Einspruch gegen die Fassung erhoben, so daß einige Aenderungen vorgenommen werden mußten. Der neue Vertragsentwurf mit diesen Aenderungen ist nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung zugegangen. Die Straßenbahngesellschaft hatte in der Hauptsache die Einfügung einer Bestimmung verlangt, wonach sie an das Abkommen nur dann gebunden sei, wenn die in dem Vertrage getroffenen Vereinbarungen die uneingeschränkte und bedingungslose Zustimmung der Aufsichtsbehörde erlangen. Diese Bestimmung erschien dem Magistrat unannehmbar, weil nach ihr jede Forderung der Landespolizeibehörde, mochte sie auch nur eine ganz geringfügige Aenderung betreffen, die Gesellschaft zur Lösung der in langer Verhandlung erzielten Vereinbarung berechtigt hätte. Aber die Gesellschaft war in keiner Weise zu bewegen, von dieser Forderung Abstand zu nehmen. Um in der Angelegenheit weiter zu kommen, hat der Magistrat der Gesellschaft vorgeschlagen, mit tunlichster Beschleunigung die landespolizeiliche Genehmigung einzuholen. Die Gesellschaft hat diesem Vorschlag zugestimmt und die landespolizeiliche Genehmigung inzwischen beantragt. Erfolgt sie so wie erwartet, so kann alsdann sogleich die Vereinbarung zwischen Stadtgemeinde und Straßenbahn vollzogen werden. —

— **Das Debüt.** Zum Dienstag abend hatte der Vorstand des Beamtenvereins nach dem untern Saale des Richardtschen Etablissements seine erste öffentliche politische Versammlung einberufen, die von etwa 150 bis 200 Personen besucht war. Neben den die Mehrzahl bildenden Beamten waren auch eine Anzahl Gastwirte erschienen, die wohl lediglich des angekündigten Referats des Stadtverordneten Froherz über die Billett- und Lustbarkeitssteuer wegen gekommen waren. Die überreiche Tagesordnung der ersten öffentlichen Versammlung der Sieger bei den letzten Stadtverordnetenwahlen erwies sich aber derart belastet, daß eins von den vier angekündigten Referaten (der Zoologische Garten) wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt werden mußte. Herr Sekretär Schönfeld sprach zunächst über „Das Verhalten der Stadtverordneten-Versammlung in bezug auf die Versetzung Magdeburgs von Klasse C nach Klasse B des Wohnungsgeldtarifs". Schon dieser Vortrag zeigte, wie sehr die Beamten durch die geringste von irgendeiner Seite gemachte Konzession in ihren Hoffnungen, daß schließlich alles zu einem guten Ende geführt wird, bestärkt werden. Weil der Herr Landtagsabgeordnete Schiffer Herrn Schönfeld auf dessen Eingabe wegen der befürchteten Deklassierung geschrieben hatte, es sei alles in Ordnung, erklärte man sich schon zufrieden. Auch die Kritik, die Herr Schönfeld an dem Verhalten der Stadtverordneten übte, die nicht einmal für eine Besprechung der Eingabe der Beamten gestimmt hatten, war recht matt. Es verlohne sich gar nicht, meinte der Redner, noch darauf einzugehen. Schließlich meinte Herr Schönfeld, daß die Wohnungsmisere, unter der die Beamten zu leiden hätten, durch die Unterstützung und die Tätigkeit der jetzt gegründeten Baugenossenschaften mitbehoben werden könnte. Auf eine Anfrage teilte Herr Froherz mit, daß für eine Besprechung der Beamteneingabe nur die Vertreter der Beamten, die sieben Sozialdemokraten und noch zwei Bürgerliche gestimmt hätten. Um nicht ganz tatenlos der weitern Entwicklung der Angelegenheit zuzusehen, sollen die Vertreter der Beamten bei passender Gelegenheit beim Magistrat anfragen, wie es um die Sache der Beamten steht. Dabei ist es natürlich noch fraglich, ob der Magistrat es für nötig hält, darauf zu antworten. Das zweite Referat hielt der Stadtverordnete Huck über die Eingemeindung der Elbdörfer. Einleitend teilte dieser Redner mit, daß er von den Debatten in der Stadtverordneten-Versammlung nicht besonders erbaut sei. Er meinte, man risse sich gegenseitig herunter. Arbeit gäbe es aber eine ganze Menge. Herr Huck hofft, daß die Eingemeindung zum Wohle der Bürgerschaft ausfallen möge. Nach einem kurzen Referat des Stadtverordneten Froherz über die Mängel und Schäden der Lustbarkeitssteuer, die als eine ungerechte Steuer bezeichnet wurde, gelangte noch eine Wahlstatistik von den letzten Stadtverordnetenwahlen zur Kenntnis, worauf die Versammlung geschlossen wurde. —

— **Der Reichsverbändler Leusen** beglückt uns „auf Grund des § 11 des Preßgesetzes" mit einer sogenannten Berichtigung, die in keiner Weise dem Preßgesetz entspricht und auf deren Wiedergabe wir deshalb verzichten. Leusen bestreitet, daß er „wenig davon erbaut" gewesen sei, als Reichsverbändler vorgestellt zu werden. Da es sich um eine Empfindungsangelegenheit handelt, läßt sich darüber natürlich nicht rechten. Bemerken wollen wir aber, daß Leusen auf die Mitteilung, daß er Reichsverbandsangestellter sei, sich sofort dagegen verwahrte, etwa als solcher in die Versammlung gekommen zu sein. Er sei außerdem Mitglied der konservativen Partei und lediglich in dieser Eigenschaft nehme er an der Versammlung teil. Eine Erklärung, die natürlich von der Versammlung mit gebührender Heiterkeit aufgenommen wurde. —

— **Vom Hochwasser der Elbe.** Während der Nacht zum Mittwoch und während des Vormittags am Mittwoch selbst ist der Wasserstand langsam auf 3,90 Meter gestiegen. Damit ist aber sicher der Höchststand erreicht. Der Eisgang auf der Elbe hat seit Dienstag ebenfalls etwas nachgelassen. Das war auch die höchste Zeit, denn von Wittenberge wird bereits wieder Eisstand gemeldet. Trotzdem mußten am heutigen Mittwoch nachmittag Pioniere bei der alten Wittenberger Eisenbahnbrücke auf der Alten Elbe Sprengungen des Eises vornehmen, um einen glattern Eisgang herbeizuführen und Stauungen in den Brückenjochen zu verhüten. Am Pretzner Wehr trat bereits in der letzten Nacht ein Wasserstand von 5,30 Meter ein. Am Mittwoch früh sind deshalb 1⁵/₉ Oeffnung gezogen worden. Von Aussig werden am Mittwoch mittag bei 7 Grad Frost 322 Zentimeter Fall und starkes Treibeis gemeldet. —

— **Verhaftungen.** Wie der Polizeibericht meldet, wurde der Maler Oskar Müller aus Bleicherode, der vom Amtsgericht in Oschersleben zur Strafvollstreckung steckbrieflich verfolgt wurde, hier verhaftet. Festgenommen wurde weiter der vielfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich F. wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs. —

— **Diebstähle.** Gestohlen wurden hier dem Polizeibericht zufolge am 7. d. M. nachmittags im Friedrich-Wilhelms-Garten ein rotgestrichener, eiserner Schlitten und an demselben Tage in der Zeit von 7½ bis 10¾ Uhr in einem Tanzlokal in der Leipziger Straße eine weiße Pelzboa (Tibet). —

— **Unfälle.** Der Arbeiter Otto Schmack aus Westerhüsen quetschte sich am Dienstag in der Wolfschen Maschinenfabrik den rechten Fuß. — Die verehelichte Ida Kirsten glitt am Dienstag nachmittag in Buckau auf der Straße aus und brach dabei den rechten Oberarm. Die Verletzten fanden Aufnahme im Sudenburger Krankenhaus. —

— **Durchgegangen.** Am Dienstag nachmittag gegen 4½ Uhr ging in der Hohepfortestraße das vor einen Kutschwagen gespannte Pferd eines Gärtners durch. An der Kaserne Mark stieß es gegen einen dort haltenden, mit Geschirr beladenen Wagen und wurde dadurch zum Stehen gebracht. An dem Kutschwagen ist die rechte Scherstange abgebrochen, sonstige Schäden und Unfälle sind nicht vorgekommen. —

— **Kellerbrand.** Im Hause Schopenstraße 5 entstand am Mittwoch nachmittag um 2½ Uhr ein Kellerbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr schnell gelöscht wurde. —

Theater, Konzerte und dergleichen.

* Städtische Konzerte. Wie bereits mitgeteilt, findet am Montag den 15. Februar im „Fürstenhof" ein großes Konzert des städtischen Orchesters statt. Zur Aufführung gelangen „Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn. Mitwirkende sind: Ludwig Fränkel (Baß), Maria Quell (Sopran) Richard Fischer (Tenor), Krug-Waldsee-Damen-Singchor, Lehrer-Gesangverein. —

* Stadttheater. Als zweite Vorstellung im Schiller-Zyklus geht am Sonntag nachmittag zu kleinen Preisen „Kabale und Liebe" in Szene. Am Sonntag abend kommt zum erstenmal Aubers komische Oper Fra Diavolo zur Aufführung. Am Montag geht Schillers „Maria Stuart" in Szene. —

* Zentraltheater. Einen ungemein starken Besuch hat jetzt allabendlich das Zentraltheater aufzuweisen und eine ganze Anzahl von Plätzen ist stets ausverkauft. Es empfiehlt sich die Benutzung des Vorverkaufs, der an der Theaterkasse von 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr und an den bekannten Vorverkaufsstellen erfolgt. —

* Die Ringkämpfe im Zirkus. Am Dienstag abend siegte der Däne Markussen über Reinecke (Magdeburg) in 6.10 Minuten. Der Berliner Schwarz siegte über Tiberio (Italien) in 5.15 Minuten. Der Kampf zwischen Jack Lewis und Paradanoff wurde nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen. Der deutsche Meister Strenge siegte über den Polen Makzimiak in 13.14 Minuten. Am Donnerstag ringen Reinecke gegen Altmann, Strenge gegen Jack Lewis, Sabatier gegen Achner. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 9. Februar 1909.

Um einige leere Heringstonnen. Der Maler Paul Stremert, geboren 1888, und der Kutscher Walter Lindner, geboren 1876, von hier, beide vorbestraft, schlichen sich, wie die Anklage behauptet, am 1. Dezember 1908 zur Nachtzeit auf den Hof des Materialwarenhändlers Ullrich und stahlen zwei leere Heringstonnen, die Stremert dann an den Böttchermeister Läuffer für zusammen 3,85 Mark verkaufte. Von dem Geld erhielt Lindner angeblich 80 Pfg. Am 2. Dezember schlich sich Stremert auf den Läufferschen Hof und holte sich das eine Faß wieder das er nun anderwärts für 2,40 Mark verkaufte. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß Stremert wegen des ersten Falles bereits vor dem Schöffengericht abgeurteilt war, weshalb in diesem Punkte die Einstellung des Verfahrens erfolgte. Wegen des zweiten Diebstahls trifft ihn 1 Woche Gefängnis. Gegen Lindner konnte nur Hehlerei festgestellt werden. Dieserhalb erkennt die Kammer auf 1 Monat Gefängnis. —

Diebstahl. Der Arbeiter Hermann Stahn zu Schönebeck, geboren 1875, vorbestraft, stahl am 6. Juni 1908 gemeinschaftlich mit einem bereits abgeurteilten Genossen den Butzschen Erben eine Anzahl Dachrinnen von Zink, die sie dann verkauften. Der Angeklagte erhält wegen Rückfalldiebstahls 5 Monate Gefängnis.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen die schon öfter vorbestrafte Blumenbinderin verehelichte Former Emilie Knabe geborne Lutze zu Schönebeck, geboren 1859, wegen einfacher und schwerer Kuppelei und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Die Kammer beschloß Vertagung.

Letzte Nachrichten.

Die Unruhen in Persien.

* Teheran, 10. Februar. Aus Rescht kommt folgende Meldung: Die Revolutionäre haben das Haus des Gouverneurs geplündert und verbrannt. Der Gouverneur soll getötet worden sein. Die persischen Kosaken, die Sardosen und der Khan von Talysch, Serdar Akhmed, im ganzen 100 Mann, sind in das russische Konsulat geflüchtet. —

* Teheran, 10. Februar. Die hier bekanntgewordenen Vorgänge in Rescht haben die größte Erregung hervorgerufen, zumal man in Teheran ohne Nachrichten über Einzelheiten ist. Selbst die Gesandtschaften haben von ihren Vertretern keine Mitteilungen erhalten, weil das persische Telegraphenamt zerstört und niedergebrannt ist. Die russische Gesandtschaft erhielt die telephonische Mitteilung, wonach der Gouverneur Serdar-Akhmed sowie sein Gehilfe und mehrere Beamte getötet sind. Auch das Gouverneursgebäude ist wie das Postamt gestürmt und niedergebrannt worden. Die Soldaten sind in das russische Konsulat geflüchtet. Die Lage des Schahs wird täglich unhaltbarer. Der Ausbruch von Unruhen ist hier nicht ausgeschlossen. Hier eingegangene Nachrichten aus Fes besagen, die dortige Bevölkerung werde sich wahrscheinlich dem Vorgehen Ispahans anschließen. Die Nachrichten aus der Provinz Chorossan lauten äußerst beunruhigend. Ganz Persien ist demnach nunmehr aufständisch. Prinz Ferman Ferma hat wiederum die Ernennung zum Generalgouverneur von Ispahan angenommen. Eine neue Expedition gegen die Bachtiaren wird vorbereitet. —

SPb. Berlin, 10. Februar. (Eign. Drahtb. der „Volksst.".) In der Erbschaftssteuer-Kommission des Reichstags wurde ein von den Sozialdemokraten zum § 13 gestellter Antrag, der verlangt, daß die Landesfürsten und -fürstinnen erbschaftssteuerpflichtig sein sollen, abgelehnt. Es wurde aber ein freisinniger Antrag angenommen, der verlangt, daß das durch die Landesgesetzgebungen gewährte Privileg für Fürsten und Fürstinnen aufgehoben werde. —

SPb. Dresden, 10. Februar. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme".) Das Landgericht verurteilte den Bauarbeiter Höhne zu sechs Wochen Gefängnis. Ihm wurde vorgeworfen, daß er bei der Verhaftung eines Wahlrechtsdemonstranten gerufen haben sollte: „Schlagt die Hunde (die Schutzleute) tot!" Außerdem soll er zum Messer gegriffen haben. Höhne bestreitet beides, ein Schutzmann beeidete es. Zwei Wochen Untersuchungshaft wurden dem Verurteilten angerechnet. —

Hd. Mailand, 10. Februar. Wie man dem „Corriere della Sera" aus Cagliari meldet, ist es im Dorfe Tortoli zu einem blutigen Kampfe zwischen Karabinieri und 50 Briganten, die das Dorf überfallen hatten, gekommen. Mit schwerer Mühe gelang es den Karabinieri, die Briganten zu vertreiben. —

* Wien, 10. Februar. Der „Neuen Freien Presse" zufolge wird das neue parlamentarische Ministerium wie folgt zusammengesetzt sein: Präsidium Freiherr von Bienerth, Inneres Freiherr von Haerdtl, Finanzen Ritter von Bilinski, Justiz Dr. von Hohenburger, Unterricht Graf Stürghk, Eisenbahn Wrba, Handel Dr. Weiskirchner, der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Landesverteidigung Freiherr von Georgi, öffentliche Arbeiten Ritt, Ackerbau Braf, deutscher Landsmannminister Dr. Schreiner, tschechischer Landsmannminister Doktor Zazek, polnischer Landsmannminister Ritter von Abrahamowicz. Die amtliche Publikation soll Donnerstag erfolgen. —

Hd. Sofia, 10. Februar. Der Minister des Aeußern Malinow teilte den Vertretern der Presse mit, die Regierung habe beschlossen, nachdem sich der türkische Gegenvorschlag gegen eine Grenzberichtigung ausgesprochen hat, mithin der türkisch-bulgarische Streit in eine friedliche Phase getreten sei, die Entlassung sämtlicher Grenztruppen anzuordnen. —

Hd. Sofia, 10. Februar. Die Sobranje votierte eine Junggesellensteuer, nach welcher jeder Junggeselle, sobald er das 30. Lebensjahr überschritten hat, eine jährliche Steuer von 10 Frank zu zahlen haben wird. —

Vereins-Kalender.

Distriktskassierer von Wilhelmstadt. Am Freitag abend 8½ Uhr Sitzung im „Luisenpark".

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 13. Februar, abends 8 Uhr: Für den Bezirk Barleben im Gewerkschaftshaus; für den Bezirk Fermersleben bei E. Stiller; für den Bezirk Lemsdorf bei J. Cäsar; für den Bezirk Magdeburg (innere Stadt einschließlich Friedrichstadt und Werder) bei A. Lüchtefeld; für den Bezirk Groß-Ottersleben bei der Witwe Hoppe in Benneckenbeck; für den Bezirk Salbke bei A. Bartels in Salbke; für die Branche der Feilenhauer bei A. Buchlow. Außerdem finden am Sonnabend Wintervergnügungen für den Bezirk Diesdorf bei Hildebrandt, für die Branche der Elektromonteure bei Lüchtefeld statt. — Sonntag den 14. Februar, vormittags 10½ Uhr, Generalversammlung sämtlicher Bezirke und Branchen im großen Saale des „Luisenparks". Siehe Inserat morgen. Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen tagen am Sonnabend den 13. Februar, abends 8 Uhr: Bezirk Magdeburg im „Sachsenhof", Große Storchstraße; Bezirk Alte Neustadt bei Herrn Lackenmacher, Ottenbergstraße 13; Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch", Friedrichplatz 2; Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark", Spielgartenstraße 1c; Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schönuger Straße 28; Bezirk Buckau in der „Thalia", Dorotheenstraße 14; Bezirk Fermersleben-Salbke-Westerhüsen bei Herrn Bartels in Westerhüsen. Näheres im Inserat morgen.

Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen. Sonntag den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Lüchtefeld. 957

Arbeiter-Athletenbund (Ortsgruppe Magdeburg). Uebungsstunden finden statt: Abt. Buckau Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Lokomotive", Hallesche Str.; Abt. Gr.-Ottersleben Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr im „Goldenen Stern" (Marschall); Abt. „Roland" Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei Miehe, Neuhaldensleber Str.; Abt. „Germania" Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei Meyer, Heinrichstr. 2; Abt. Diesdorf Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr bei Hildebrandt; Abt. Olvenstedt Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr in „Friedrichskron"; Abt. Schönebeck Donnerstag und Sonnabend abend 8—11 Uhr in der „Reichskrone"; Abt. Gr.-Salze Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr bei Büchner, Wilhelmstr.; Abt. Sommern Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Sonne" (Bollmann); Abt. Lemsdorf Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Schönen Ecke". 937

Groß-Ottersleben. Männer-Gesangverein. Donnerstag abend 8½ Uhr Singestunde mit Orchesterbegl. bei Strumpf. Sonntag, 14. Febr., Treffpunkt im Vereinslokal um 12 Uhr z. Abm. n. d. „Luisenpark" z. Probe.

Klein-Ottersleben. Arb.-Radfahrerverein. Sonnabend den 13. Februar, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Schütze. 960

Salbke. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 14. Februar, nachm. 3 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Sandmann.

Fermersleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Am Freitag den 12. Februar, abends 8½ Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei Stiller. 956

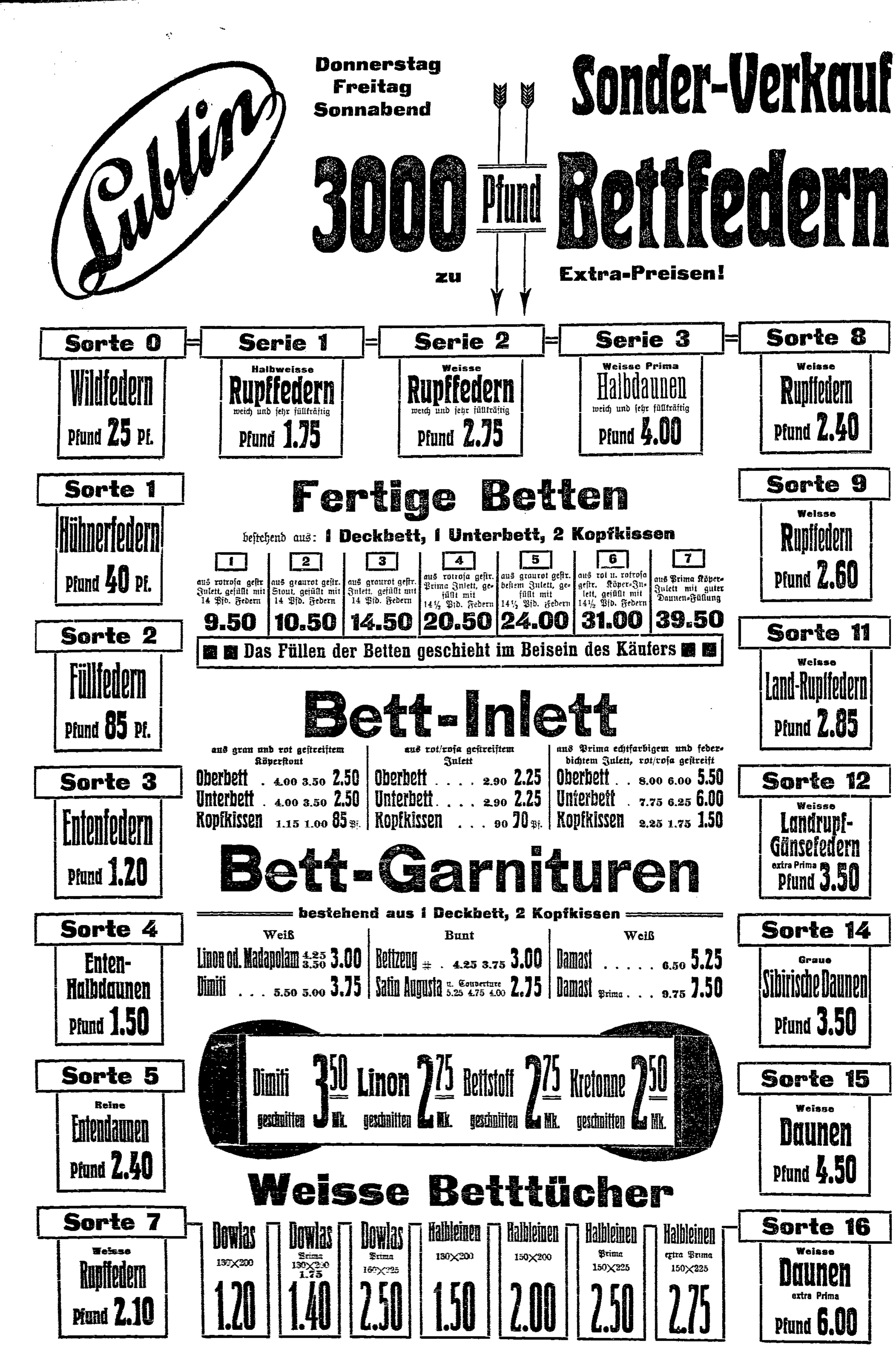
Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 13. Februar, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Stadtpark" (kleiner Saal).

Briefkasten.

Jul. Gundermann. Heute, am 10. Februar, vor 42 Jahren wurde zum erstenmal zum Norddeutschen Reichstag gewählt. Wenn Sie am gleichen Tage Ihr Meisterjubiläum feiern, so wird die Tatsache, daß die Arbeiterbewegung seitdem Riesenfortschritte gemacht hat, gewiß Ihre Festesfreude erhöhen. —

Wettervorhersage.

Donnerstag, 11. Februar: Freundlich, milde, leichte Niederschläge.


Lublin
Donnerstag
Freitag
Sonnabend
Sonder-Verkauf
3000 Pfund Bettfedern
zu Extra-Preisen!
Sorte 0
Wildfedern
Pfund 25 Pf.
Serie 1
Halbweisse
Rupffedern
weich und sehr füllkräftig
Pfund 1.75
Serie 2
Weisse
Rupffedern
weich und sehr füllkräftig
Pfund 2.75
Serie 3
Weisse Prima
Halbdaunen
weich und sehr füllkräftig
Pfund 4.00
Sorte 8
Weisse
Rupffedern
Pfund 2.40
Sorte 1
Hühnerfedern
Pfund 40 Pf.
Fertige Betten
bestehend aus: 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen
1 aus rotrosa gestr. Inlett, gefüllt mit 14 Pfd. Federn 9.50
2 aus graurot gestr. Stout, gefüllt mit 14 Pfd. Federn 10.50
3 aus graurot gestr. Inlett, gefüllt mit 14 Pfd. Federn 14.50
4 aus rotrosa gestr. Prima Inlett, gefüllt mit 14½ Pfd. Federn 20.50
5 aus graurot gestr. bestem Inlett, gefüllt mit 14½ Pfd. Federn 24.00
6 aus rot u. rotrosa gestr. Köper-Inlett, gefüllt mit 14½ Pfd. Federn 31.00
7 aus Prima Köper-Inlett mit guter Daunen-Füllung 39.50
Das Füllen der Betten geschieht im Beisein des Käufers
Sorte 9
Weisse
Rupffedern
Pfund 2.60
Sorte 2
Füllfedern
Pfund 85 Pf.
Bett-Inlett
aus grau und rot gestreiftem Köperstout
Oberbett 4.00 3.50 2.50
Unterbett 4.00 3.50 2.50
Kopfkissen 1.15 1.00 85 Pf.
aus rot/rosa gestreiftem Inlett
Oberbett 2.90 2.25
Unterbett 2.90 2.25
Kopfkissen 90 70 Pf.
aus Prima echtfarbigem und federdichtem Inlett, rot/rosa gestreift
Oberbett 8.00 6.00 5.50
Unterbett 7.75 6.25 6.00
Kopfkissen 2.25 1.75 1.50
Sorte 11
Weisse
Land-Rupffedern
Pfund 2.85
Sorte 3
Entenfedern
Pfund 1.20
Bett-Garnituren
bestehend aus 1 Deckbett, 2 Kopfkissen
Weiß
Linon od. Madapolam 4.25 3.50 3.00
Dimiti 5.50 5.00 3.75
Bunt
Bettzeug 4.25 3.75 3.00
Satin Augusta u. Couverture 5.25 4.75 4.00 2.75
Weiß
Damast 6.50 5.25
Damast Prima 9.75 7.50
Sorte 12
Weisse
Landrupf-Gänsefedern
extra Prima
Pfund 3.50
Sorte 4
Enten-Halbdaunen
Pfund 1.50
Sorte 14
Graue
Sibirische Daunen
Pfund 3.50
Dimiti geschnitten 3.50 Mk.
Linon geschnitten 2.75 Mk.
Bettstoff geschnitten 2.75 Mk.
Kretonne geschnitten 2.50 Mk.
Sorte 5
Reine
Entendaunen
Pfund 2.40
Sorte 15
Weisse
Daunen
Pfund 4.50
Weisse Betttücher
Sorte 7
Weisse
Rupffedern
Pfund 2.10
Dowlas 130×200 1.20
Dowlas Prima 130×200 1.75 1.40
Dowlas Prima 160×225 2.50
Halbleinen 130×200 1.50
Halbleinen 150×200 2.00
Halbleinen Prima 150×225 2.50
Halbleinen extra Prima 150×225 2.75
Sorte 16
Weisse
Daunen
extra Prima
Pfund 6.00